

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.

meisten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Pos. monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din



Mariborer Zeitung

Die Standard Oil zieht sich in Abessinien zurück!

Sensation in Washington / Um Komplikationen zu vermeiden, wollen Amerikas Petroleummagnaten das Konzessionsgeschäft rückgängig machen

Washington, 4. Sept. Washington hat die Sensation des Tages. Zwei Vertreter der Standard Oil Company, der Präsident des Verwaltungsrates Walter und der Vizepräsident Duncan hatten im Staatsdepartement eine Unterredung mit Staatssekretär Hull. Im Verlaufe dieser Unterredung eilten die beiden Herren dem Leiter der amerikanischen Außenpolitik mit, daß die jüngste Konzessionserwerbung in Abessinien Eigentum der Standard Oil Co. und der mit ihr verbundenen Vacuum Oil Co. sei. Der nominative Eigentümer der

neuerworbenen Konzession sei indessen die African Exploitation and Development Corporation. Im weiteren Verlaufe der Unterredung teilte Staatssekretär Hull den beiden Herren mit, daß diese Angelegenheit mit der Konzession in Abessinien geeignet sei, schwere internationale Komplikationen heraufzubeschwören und den Frieden der Welt zu gefährden. Walter und Duncan setzten sich daraufhin mit ihren Geschäftsfreunden in Verbindung und teilten dem Staatssekretär Hull mit, daß die beiden Gesellschaften bereit seien, den Konzessionsvertrag mit Abessinien

rückgängig zu machen und damit auf die erworbenen Rechte zu verzichten. Staatssekretär Hull benachrichtigte den außerhalb Washingtons weilenden Staatspräsidenten Roosevelt von diesem Entschlusse der Standard Oil Co. Präsident Roosevelt teilte umgehend dem Staatssekretär Hull mit, daß ihn der Entschlusse der Petroleummagnaten ungemein erfreut habe, da er selbst der Ueberzeugung gewesen sei, daß die weitere Aufrechterhaltung der Konzessionserwerbung ungünstige Folgen für den Weltfrieden zeitigen könnte.

Totalrevision der Schweizer Verfassung?

Mit 78.000 Unterschriften eine Volksabstimmungsinitiative erzwungen.

Bern, 4. September.

Am 8. September werden die stimmberechtigten Schweizer Bürger über ein Begehren auf Totalrevision der Bundesverfassung zu entscheiden haben. Eine dahingehende Initiative ist von der jüngst in der Schweiz entstandenen Frontenbewegung ausgegangen und von den Jungkatholiken und Jungliberalen unterstützt worden. Die Initiative stützt sich auf 78.000 Unterschriften; allerdings vertreten diese Stimmen keine einheitliche Linie. Rund 1.200.000 Wähler werden sich nun über die grundsätzliche Befähigung oder Verneinung der Revisionsbedürftigkeit der Staatsverfassung zu äußern haben. Bei etwaiger Annahme müßte ein neuer Verfassungsentwurf ausgearbeitet werden, der National- und Ständerat müßten neu bestellt werden.

Die Wirtschaftsnot in den sudetendeutschen Gebieten

Dringlicher Appell Konrad Henleins an Prag.

Prag, 4. September.

In Mährisch-Schlesien fand eine von 50.000 Anhängern der sudetendeutschen Partei besuchte Versammlung statt, die die wirtschaftliche und soziale Not der deutschen Grenzrandgebiete zum Thema hatte. Stürmisch umjubelt sprach u. a. der Führer des Sudetendeutschtums Konrad Henlein, der u. a. erklärte: „Wir sind entschlossen, bis zum Siege zu kämpfen. Wir wollen unser Recht bis zum letzten Punkt. Volkstreue und Staatstreue sind vereint, aber dennoch versucht man hierzulande stets, dem Deutschen die Schuld in die Schuhe zu schieben, wenn etwas nicht klappt. Die unglaubliche Not muß gemildert und später beseitigt werden und ich fordere alle Minister auf, sich von der Größe des Glendes durch einen Versuch der sudetendeutschen Notlands- und Hungergebiete selbst zu überzeugen. Wenn der tschechische Staat nicht fähig und nicht willens ist, die Not zu lindern, dann muß er uns die Möglichkeit geben, durch ein großes internationales Hilfswerk zu verhindern, daß unsere Volksgenossen verhungern.“

Börsenberichte

Zürich, 4. September. Devisen. Beograd 7, Paris 20.2520, London 15.2175, Newyork 306.875, Mailand 25.03, Prag 12.715, Wien 57.40, Berlin 123.35.

Ljubljana, 4. September. Devisen: Berlin 1754.20 bis 1768.08, Zürich 1424.22 bis 1431.29, London 216.23 bis 218.20, Newyork Sched 4335.01 bis 4371.02, Paris 288.43 bis 289.87, Prag 130.52 bis 131.97, Triest 355.81 bis 358.90; Merr. Schilling (Privateclearing) 8.45 bis 8.55.

× Eine halbe Milliarde Defizit in einem Monat. Der italienische Schatzkanzler verzeichnet im Juli ein Defizit von 501 Millionen Lire, davon betreffen 376 Millionen die Unkosten der Expedition nach Afrika. Die innere Staatschuld beträgt Ende Juli 106,3 Millionen Lire.

Bessimismus in Genf

Die historische Ratssitzung beginnt heute um 16 Uhr / Eden im Gegensatz zu London? / Laval vermittelt in letzter Stunde

Genf, 4. September.

Der Völkerbundrat wird heute um 16 Uhr zu seiner historischen Sitzung zusammentreten, in der über das Schicksal des Abessinienkonfliktes Beschluß gefaßt werden soll. Die Delegierten sind bereits eingetroffen, und was sich in den Mittagsstunden des heutigen Tages in den Zimmern der großen Genfer Hotels noch abspielt, sind die letzten Kulissenverhandlungen, aus denen heraus vor die Weltöffentlichkeit getreten werden soll.

Wie aus London berichtet wird, soll die englische Regierung mit ihrem Standpunkt im Widerspruch zu der Haltung stehen, die

der englische Hauptdelegierte Eden heute in Genf einnehmen will. Eden fordert bekanntlich die Einhaltung der Sanktionen des Völkerbundespaktes sowie Sanktionen gegen den Angreifer im italo-abessinischen Konflikt. In Londoner Kreisen soll man schon zweifeln, ob es Mr. Eden gelingen wird, mit seinen Absichten durchzudringen. In Genf hat die Nachricht, daß der abessinische Kriegsminister zum Schutze der Provinz Ogaden 5000 Mann in Marokko landen ließ, Bestürzung hervorgerufen.

Heute um die Mittagsstunden versuchte Laval, eine Einigung zu vermitteln. In Genf herrscht aber trotzdem der Bessimismus vor.

Ein Linksputsch in Spanien bereitet

Die Regierung Lerroux hob durch raschen Zugriff die kommunistischen Nester aus und setzte über 300 Führer der Linksextremisten hinter Schloß und Riegel.

Madrid, 4. September.

In der Nacht zum 4. September gelang es der spanischen Regierung dank einer umfangreichen und vorsichtigen Gegenaktion einen von linksrevolutionären Elementen — vor allem von Kommunisten — geplanten Staatsputsch im Keime zu ersticken. In allen größeren Städten wurden blitzschnell die öffentlichen Gebäude von Militär besetzt während die Polizei mit raschem Zugriff die Räufelstämme der Putschisten, deren 300 an

der Zahl, rechtzeitig hinter Schloß und Riegel setzen konnte. Ministerpräsident Lerroux erklärte Journalisten gegenüber daß diese umfangreichen Sicherungsmassnahmen notwendig gewesen seien. In Vigo explodierte eine Bombe auf dem Gelyse knapp vor dem Eintreffen eines Sonderzuges der Teilnehmer einer Veranstaltung der katholischen Aktion. Zwei Bomben wurden rechtzeitig unschädlich gemacht. In Barcelona fand man 30 Bomben mehrere Maschinengewehre und Gewehre sowie viel Munition.

Orkan auf Florida

Angewandte mehrere Hunderte von Menschenopfern.

Miami, 4. September.

Auf Florida wütete ein Orkan, der einige Ansiedlungen vernichtete, wobei einige Hundert Menschen das Leben eingebüßt haben sollen. Der auf hoher See befindliche Dampfer „Capulet“ gab SOS-Signale. Präsident Roosevelt ließ Militärkräften nach Florida abgehen. Auch das amerikanische Rotkreuz ist in Aktion getreten.

Washington droht den Sowjets

Mit dem Abbruch der Beziehungen nämlich. Roosevelt hat die roten Umtriebe satt bekommen.

Washington, 4. Sept.

Im Weißen Haus fand vor der Abreise des Präsidenten Roosevelt auf seinen Landsitz eine Besprechung statt, die den Beziehungen zur Sowjetunion galt. Diesen Besprechungen wohnten auch Staatssekretär Hull und die führenden Referenten des Staatsdepartements bei. Es wurde der Beschluß gefaßt im Falle einer neuen Verletzung des seinerzeit von den Sowjets gegebenen Versprechens, sich kommunistischer Propaganda

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Mordversuch

Maribor, 4. September.

Vor dem Dreiertribunal des Kreisgerichtes in Maribor hatte sich heute in geheimer Verhandlung der 18jährige Arbeiter Desider C. aus Gorica in Prekmurje wegen Mordversuches zu verantworten. Der Angeklagte kam am 26. Mai d. J. abends in Salameci bei Murska Sobota zur Gfährten Auszüglerin Juliane Temeljic wegen eines Betrages von 30 Dinar, der er ihr schuldete. Plötzlich packte er die Frau von rückwärts beim Hals, warf sie zu Boden und begann sie zu würgen. Er wollte die Frau töten, um ihr seine Schuld nicht abstoßen zu brauchen. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten Nachbarn herbei, weshalb der Angeklagte die Flucht ergriff. Er flüchtete nach Oesterreich, kehrte aber bald nach Murska Sobota zurück, weil er in der Fremde keine Arbeit finden konnte, und stellte sich dem Gericht. Der Versuch gibt die Tat zu.

Desider C. wurde wegen Mordversuches zu fünf Jahren schweren Kerker verurteilt.

Betrunkener Bräutigam erschleicht seine Hochzeitsgäste.

In der Stadt Gilmun heiratete dieser Tage ein 24-jähriger Landwirtssohn ein Bauerntöchterchen. Der kirchlichen Feier folgte ein Hochzeitsmahls im Anwesen der Braut, zu dem eine Reihe von Ortsbewohnern eingeladen worden war. Allgemein hatte man bei der Feier dem Alkohol sehr stark zugesprochen. Als nun ein geringfügiger Wortwechsel entstand, geriet der Bräutigam derart in Wut, daß er einen Revolver aus der Tasche zog und blind auf die Hochzeitsgesellschaft zu schießen begann. Einem jungen Mädchen schloß er dabei ein Auge aus seinen eigenen Bruder und einen anderen Hochzeitsgast verletzete er so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Unter den Hochzeitsgästen brach eine Panik aus, der erst die inzwischen herbeigerufene Ortspolizei ein Ende machte. Der Bräutigam ließ sich ruhig verhaften und ins Gefängnis führen.

Einer Königin letzte Fahrt...

Unter ungeheurer Beteiligung wurde gestern Königin Astrid von Belgien beigesetzt / Die traurigen Gloden von St. Gudule

Brüssel, 3. September.

Die Beisetzung der in der Schweiz so tragisch verunglückten Königin Astrid von Belgien gestaltete sich zu einer einzigartigen, wenn auch düsteren Manifestation der Liebe des belgischen Volkes zum angefallenen Herrscherhause. Ueber eine Million Menschen waren in Brüssel anwesend, um die erste Frau und jungen Mutter ihrer Kinder und des Landes die letzte Ehre zu erweisen. Jedes belgische Städtchen, ja jedes Dorf hat eine Expedition nach Brüssel entsendet, aus dem Ausland waren Abordnungen der Fürstentümer und Regierungen erschienen, während Brüssel im Schwarz der Fahnen und der umflossenen Straßenlampen im schmerzlichen Akt der Beisetzung der geliebten Königin schritt.

Die eigentlichen Beisetzungsfestlichkeiten begannen heute frühmorgens mit den in sämtlichen katholischen Kirchen der Hauptstadt abgehaltenen Totenmessen. Inzwischen hatten große Abteilungen des Militärs diejenigen Straßen besetzt, in denen sich der Trauerzug zu formieren hatte. In diesen Straßen waren schon lange Zeit vorher alle Balkone, Fenster und Türen vom Publikum dicht besetzt worden. Mit Zug u. Recht kann behauptet werden, daß die belgische Hauptstadt so viel Menschen nicht einmal am Tag

der Beisetzung König Alberts versammelt gesehen hat.

Einige Minuten nach 9 Uhr versammelten sich im Brüsseler königlichen Stadtschloß alle Mitglieder des königlichen Hauses mit König Leopold III. an der Spitze. Sodann nahm der Erzbischof von Brüssel unter Assistenz des gesamten belgischen Episkopats die feierliche erste Einsegnung der Leiche vor. Gardeoffiziere hoben den Sarg auf die Schultern und trugen ihn in den von acht Rappen gezogenen Wagen. Vollständig gebrochen folgte König Leopold als Erster. Der König trug die Uniform eines Generals und zudem noch die Bandagen auf seinen verletzten Händen. Neben ihm schritt der Vater der verstorbenen Königin, der schweidische Prinz Karl, der Bruder des Königs, der Graf von Flandern, der italienische Thronfolger Umberto, der Herzog von York, der dänische Thronfolger Axel, der norwegische Thronfolger Olaf, der schwedische Thronfolger Gustav Adolf, der bulgarische Prinz April, der luxembourgsche Prinz Felix, Otto von Habsburg-Lothringen, die Chefs der ausländischen Delegationen und des diplomatischen Korps. Vor dem Sarge schritt der Erzbischof von Brüssel mit 12 Bischöfen.

Der Sarg wurde in das Mittelschiff der

altehrwürdigen Kathedrale zu St. Gudule gelegt, worauf das feierliche Totenamt begann. Wieder kehrte der gigantische Trauerzug nach Laeken zurück, wo der Sarg mit der sterblichen Hülle der schönen und edlen Königin im Beisein der engsten Mitglieder des königlichen Hauses in die Königsgruft gebracht und neben den Sarg König Alberts, des Schwiegervaters, gelegt wurde. Däfler klangen sämtliche Kirchengloden Belgiens, vor allem das prächtige Geläute von St. Gudule. In den Straßen der Hauptstadt trauerten weinende Frauen und Kinder, aber auch die Männer konnten ihre tiefe Bewegtheit nicht verbergen.

Beograd, 3. September.

Heute um 11 Uhr vormittags feierte in der König Christus-Kirche Erzbischof Dr. Rodic unter großer Assistenz ein feierliches Requiem für Belgiens Königin Astrid. Unter den offiziellen Trauergästen sah man den königlichen Regenten Dr. Perovic, den Vertreter des Ministerpräsidenten und Innenminister Dr. Anton Korosec, Kriegsminister General Zivkovic, Finanzminister Dr. Dusan Petica, Forst- und Bergbauminister Jankovic, Minister Dr. Ceret, den Stabschefspräsidenten Dr. Ciric, das diplomatische Korps u. a. m.

Die Pariser Mission des Ministerpräsidenten

Sinn und Echo der jugoslawisch-französischen Besprechungen am Quai d'Orsay

Paris, 3. September.

(Bala.) Heute um 11.15 legt der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinovic in feierlicher Weise einen Kranz auf das Grabmal des unbekanntem Soldaten. Der Feier wohnten der jugoslawische Gesandte Dr. Bozidar Puric, der Vertreter des Militärattachés, die Mitglieder der jugoslawischen Militärmission, die jugoslawischen Journalisten, die jugoslawische Kolonisten und ein zahlreiches Pariser Publikum bei. Den Pariser Stadtkommandanten vertrat General Glanovis. Der jugoslawische Ministerpräsident legte einen Kranz aus frischen Rosen und Georginen in den jugoslawischen Farben mit der Aufschrift „Dem französischen unbekanntem Soldaten!“ nieder. Nach der Kranzniederlegung trug sich der Ministerpräsident in das unter dem Siegestor geführte goldene Buch ein, ebenso sein Gefolge. Die militärischen Ehren erwies eine Abteilung der republikanischen Garde.

Der Präsident der Republik und seine Gemahlin gaben heute um 13 Uhr zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinovic ein Bankett, welches aber im Hinblick auf die Brüsseler Beisetzungsfestlichkeiten nur intimen Charakter hatte.

Paris, 3. September.

Der „Petit Parisien“ kommentiert die Pariser Mission des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinovic wie folgt:

Vor seiner Abreise nach Genf hatte Außenminister Pierre Laval zwei wichtige Unterredungen, die erste mit dem jugoslawischen Regierungschef, die zweite mit dem englischen Völkerbundminister Eden. Der jugoslawische Regierungschef, der zum ersten Male nach seiner Machtübernahme mit seinem französischen Kollegen offiziell in Verbindung getreten ist, legte Herrn Laval die Außenpolitik und Innenpolitik seiner Regierung dar, außerdem aber als Präsident des ständigen Rates der Kleinen Entente auch den Standpunkt unserer Verbündeten aus Mittel- und Südosteuropa über die aktuellen Zeitfragen. Herr Laval empfing den Chef der jugoslawischen Regierung mit Herzlichkeit und mit der ganzen Verehrung, wie sie dem Vertreter eines heldischen Volkes gebührt, welches in Krieg und Frieden ständig auf unserer — also französischen — Seite steht. Die beiden Männer konnten sich mühelos einigen. Die Sache Jugoslawiens ist auch unsere Sache. Man weiß das sehr gut in Paris wie auch in Beograd.

Laval und Stojadinovic konnten dies nur bestätigen. Die Ansichten der Kleinen Entente über Mitteleuropa und vor allem über den Donaupakt wurden dieser Tage im Bieder-Kommuniquee festgelegt. Dr. Stojadinovic hat die Bieder Beschlüsse seinem französischen Kollegen in vertraulicher Art ausgelegt. Seitdem der italo-abessinische Konflikt der Blickfang der europäischen Kabinette ist, scheint der Donaupakt mehr in den Hintergrund getreten zu sein. Unsere jugoslawischen Freunde befürchten nämlich, daß in Falle eines deutschen Angriffes auf Oesterreich nach dem Abgang Italiens in eine andere Richtung die ganze Last der Verteidigung der Unabhängigkeit Oesterreichs auf die Schultern der Kleinen Entente fallen würde. Diese Rücksichten sind freilich sehr wenig dazu geeignet, den Donaupakt zu beschleunigen. Man kann sich in dieser Hinsicht schwerlich ein größeres Abkommen denken, solange der italienisch-abessinische Konflikt die Tagesordnung beherrscht.

Das rechts gerichtete „Echo de Paris“ bringt die nachstehende Meinung zum Ausdruck: Dr. Stojadinovic hat Laval von den Beschlüssen des ständigen Rates der Kleinen Entente in Kenntnis gesetzt, Dr. Venes möge seine Haltung in Genf dem Standpunkt des französischen Delegierten anpassen.

Die Regierungen in Beograd, Prag und Bukarest verstehen sehr wohl die Schwierigkeiten der Pariser Regierung in jenen Fragen, die das römische Kabinett von der Londoner Regierung trennen. Man versteht auch die Lage Frankreichs, welches nicht gerne zwischen Rom und London wählen möchte. Man wünscht aber ebenso auch die Auflösung des Völkerbundes zu verhindern, die erfolgen müßte, wenn Italien austritt und die anderen Nationen an der brutalen Durchführung der Sanktionen festhalten würden. Diese Staaten (das Blatt meint die Staaten der Kleinen Entente. Anmerkl. d. Red.) werden demnach mit uns, d. i. mit Frankreich zusammengehen. Sollten sie jedoch zwischen die Wahl gestellt werden: die Völkerbund und England, dort Italien, dann würden sie zweifellos mit England und dem Völkerbund zusammengehen.

Bezüglich des Donaupaktes meint das Blatt, der bisherige Plan enthalte keine Bestimmungen zum gegenseitigen Bestand. Ein solcher Vertrag wäre nur denkbar, wenn die Mächte, Oesterreich und Ungarn gewisse Verpflichtungen übernehmen würden. Das Blatt zweifelt sehr an den Zukunftsmöglichkeiten des Donaupaktes.

Der „Matin“ weiß zu berichten, daß in den Verhandlungen zwischen Laval und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinovic neben dem italo-abessinischen Konflikt auch der Donaupakt zur Diskussion gestanden habe. Der Standpunkt hinsichtlich der Methoden, auf denen der Donaupakt aufzubauen wäre, sei inzwischen beiderseits nähergerückt. Es gehe jetzt nicht mehr darum, daß zwischen den Donaupakten bilaterale Bestandspunkte abgeschlossen würden. Die all-

gemeinen Bestimmungen des Paktes würden sich auf die Nichtmischung, auf den Nichtangriff und auf die Konsultierung beziehen. Die Kleine Entente habe sich gegen den Abschluß bilateraler Bestandspunkte im Rahmen des Donaupaktes ausgesprochen. Sie gibt dem Abschluß solcher Verträge unabhängig vom Donaupakt den Vorrang, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es sich nun um einen Donaupakt oder einen anderen Staat handeln sollte.

Jovan Jovanovic über Probleme der auswärtigen Politik

Ein Vortrag des ehemaligen Gesandten Serbiens in Wien. Interessante Ansicht über Oesterreich.

Sarajevo, 2. September.

Heute abends hielt Minister a. D. Jovan Jovanovic Serbiens letzter Gesandter am Wiener kaiserlichen Hofe, einen Vortrag über Probleme der Außenpolitik. Minister Jovanovic beleuchtete zunächst die Situation Europas nach dem Weltkriege. Der Vortragende beschäftigte sich eingangs mit den Nachkriegsverträgen und erklärte, daß gerade diese Verträge eine unsichere Lage geschaffen hätten. Je größer nämlich die Anzahl dieser Verträge sei, desto größer sei auch die Gefahr für den Weltfrieden. Immer sei ein zwischen zwei Staaten abgeschlossener Vertrag gegen einen dritten Staat gerichtet. Der Kommunismus, der Faschismus und der Merkantilismus hätten die nationalistische Idee hochgetrieben. Die Nachkriegszeit habe keine einzige Lösung gebracht, während heute die Lage hinsichtlich des Weltfriedens mit jener des Jahres 1914 zu vergleichen sei. Auf den italo-abessinischen Konflikt übergehend, erklärte Minister Jovanovic, Italien gehe in einen Krieg, der neue Konflikte in Europa auslösen könne. Es sei wenig Aussicht auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes vorhanden.

Der Vortragende wies sodann auf den zwischen Frankreich, England und Italien im Jahre 1916 abgeschlossenen Ostafrika-Vertrag hin, auf den sich jetzt Italien berufe, dabei aber noch auf seine zivilisatorische Mission. Der italienisch-abessinische Konflikt könnte sein Echo auch in Mitteleuropa finden. In Oesterreich bestehe nämlich das Problem des Anschlusses und das der Erneuerung der Habsburger-Monarchie. Vor die Wahl gestellt: Anschluß oder Habsburg, würden die französischen maßgebenden Kreise sich eher für die letztgenannte Lösung entscheiden. Es sei sehr wahrscheinlich, daß Deutschland im gegebenen Moment die österreichische Frage mit der Frage der Kolonien verknüpft auf den Tisch legen werde. In diesem Falle würden die Mächte lieber Oesterreich als die Kolonien opfern. Der Vortragende beschäftigte sich noch mit den revisionistischen Zielen Ungarns und bezeichnete einen etwaigen Krieg als Katastrophe für die gesamte Menschheit.

„Jugoslawien“ erklärte Minister Jovanovic, „hat einen großen Schritt in der Richtung der Festigung der inneren und äußeren Politik getan durch den Abschluß des Kontrats mit dem Vatikan. Man wird dies erst sehen, wenn das Kontrats in Kraft getreten ist.“

Dem Vortragenden wurde von seiten des zahlreichen Publikums herzlicher und andauernder Beifall zuteil.

Dr. Korosec als Senator vereidigt.

Beograd 3. September.

Der kürzlich zum Senator ernannte Innenminister Dr. Anton Korosec hat heute vormittags den vorgeschriebenen Eid in die Hände des Senatspräsidenten Dr. Tomasic abgelegt.

Japanischer Protest in Moskau

Tokio, 3. September.

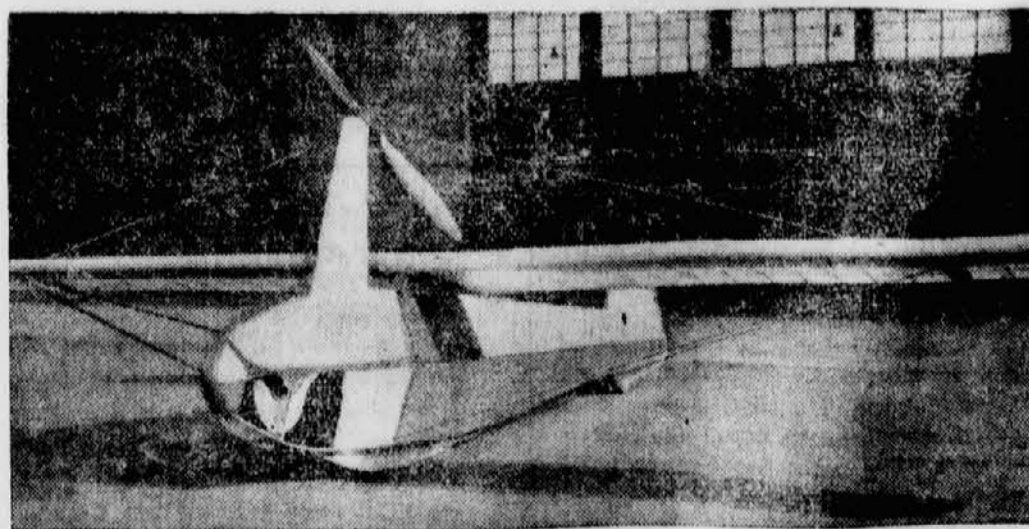
Reuter bestätigt die Nachricht, daß der japanische Botschafter in Moskau einen Protest seiner Regierung gegen die Ausländertätigkeit der Komintern überreicht hat.

Antitalienische Kundgebungen in Abessinien

London, 3. September.

Wie der „Daily Express“ aus Addis Abeba berichtet, kam es dort gestern zu neuen italienischen Kundgebungen der Bevölkerung. Mehrere italienische Staatsangehörige wurden verprügelt.

Das erste erfolgreiche Menschentrast-Flugzeug



Auf dem Flughafen von Frankfurt a. M. gelang unter offizieller Kontrolle zum erstenmal in der Weltgeschichte ein Flug durch Menschentrast. Der Flugzeugführer Dinnbici legte in einem von den Diplom-Ingenieuren Gauseler und Bilinger konstruierten, mit Propeller betriebenen Muskelflugzeug eine Entfernung von 235 Meter zurück. Der Propeller des Flugzeuges wurde durch Treten in Bewegung gesetzt. Dieser Flug stellt einen Meilenstein in der Geschichte der Luftfahrt dar. Unser Bild zeigt das Flugzeug, das zum erstenmal durch Menschentrast betrieben wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Letzter Appell an England

Die französischen Blätter beschwören Albions Nachgiebigkeit in der Frage der Sanktionen / Die Kulfissenverhandlungen in Genf wichtiger als alles andere

Paris 3. September.

Die gesamte Pariser Presse beschwört England am Vorabend der Pariser Ratstagung, es möge Italien gegenüber nachgiebig sein, damit die Möglichkeit einer Lokalisierung des Konfliktes in Ostafrika nicht ganz verächtelt werde. Gibt England nach Ansicht des französischen Pressechores nach, dann würde das gegenwärtige Gleichgewicht in Europa bleiben und niemand würde sich erdreisten, Italien im Rücken anzugreifen und so einen europäischen Krieg vom Zaune zu brechen. Gibt England nach dann sei der Beweis erbracht, daß die Streja-Front noch besteht als Warnung für diejenigen, die sich in Europa Abenteuer wünscheln. Die Pariser offizielle Presse spricht sich schärfstens gegen jedwede Art von Sanktionen aus, da ihre Anwendung einen neuen Krieg in der ganzen Welt zur Folge haben müßte.

Die Morgenpresse meldet ferner, Laval und Eden hätten sich für ein gemeinsames Vorgehen Frankreichs und Englands in Genf entschieden. Die Sache mit dem Bericht über die Dreimächtebesprechungen würde jedoch große Schwierigkeiten bereiten. Eben sei nämlich fest entschlossen, in seinem Bericht besonders die Identität des französischen und des englischen Standpunktes im Abessinien-Konflikt zu betonen. Laval lehnt dies jetzt

ab, da er nicht den Eindruck erwecken möchte, daß Frankreich mit England eine Front gegen Italien gebildet hat.

Genf, 3. September.

In Genf weiß am Vorabend der Genfer Ratstagung noch niemand, in welcher Richtung sich die Diskussion über den Abessinien-Konflikt bewegen wird. Man weiß nur so viel daß entweder alles gerettet werden muß oder aber man läßt den Dingen seinen Lauf ohne den geringsten Versuch einer Intervention. Die Lage ist nach dem Bekanntwerden der abessinischen Konzeptionserteilung an das amerikanisch-englische Kapital völlig ungeklärt. Man glaubt, Lord Eden werde die Waffen nicht strecken und den Standpunkt Englands, d. i. den Standpunkt des Völkerbundes, verteidigen. Die Sanktionen dürften der letzte Trumpf in den Händen der englischen Regierung sein. Es werde sich jetzt herausstellen müssen, ob der Völkerbundpakt auf den man sich gerade in Paris immer so viel zu berufen verstand, wichtiger ist als zwischstaatliches Instrument, als etwa die einzelnen eingegangenen Bündnisse. Das Wichtigste werden selbstverständlich die Kulfissenverhandlungen sein. Es wird ein komplettes Abkommen oder einen kompletten Zusammenbruch geben.

Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen

nehme man früh nüchtern ein Glas

5644

natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser

Bewilligt vom Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit: Nr. S 15.485 vom 25. Mai 1935

Mißklang am Fidac-Kongreß in Brüssel

Brüssel 3. September.

Der 16. Kongreß der Internationalen Kriegsteilnehmerföderation droht mit einem neuen Mißklang zu enden. Der Kongreß begann gestern mit der feierlichen Kranzniederlegung auf dem Grabmal des Unbekannten Soldaten sowie mit der Ehrenbezeugung für 11 verbündete Kriegsfahnen. Der Charakter des Kongresses wurde entsprechend der belgischen Landestrainer ernst gehalten. Alle Feierlichkeiten sind abgejagt worden. In der Diskussion gelangte der Antrag der englischen Kriegsteilnehmer auf die Tagesordnung, man möge den Fidac aus einer internationalen in eine faktisch internationale Kriegsteilnehmerföderation umbauen, und zwar durch die Aufnahme der Kriegsteilnehmerverbände Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens d. i. der einstigen Zentralmächte. Dieser auf die Befriedung zwischen den einstigen Frontkameraden abgezielte Vorschlag wurde von allen anderen Delegationen der einstigen Alliierten abgelehnt. Eine Ausnahme bildeten nur die Engländer, die erklärten, es sei an der Zeit, zu vergessen, in welchem Graben der Mann im Kriege gestanden habe. Die Engländer unterbreiteten dann einen neuen Vorschlag betreffend die Anbahnung von Beziehungen zu den Frontkameraden der einstigen Zentralmächte. Dieser Vorschlag wird jetzt zur Beratung gelangen.

Aus Ljubljana

Iu. 60. Wiegenfest. Universitätsprofessor Dr. Milan S t e r l j feierte Mittwoch sein 60. Wiegenfest. Der Jubilar ist ein Spezialist für Handels- und besonders Wechselrecht und gab auch ein Werk heraus das dieses Thema behandelt. Dr. Sterlj gehörte fast allen jugoslawischen Kommissionen an, die sich mit der neuen Gesetzgebung befaßten.

Iu. Aus dem Forstbüsch. Zum Forstadjunkt in Kranjska gora wurde Jug. Leonid B a l a b a j e v ernannt.

Iu. Die internationale Archäologengeneration nahm Dienstag in Ljubljana ihren Anfang. Zunächst hielt Universitätsprofessor Dr. S a r i a (Ljubljana) einen Vortrag über die Geschichte der Slowenen im Altertum. Sodann beschäftigten die Gäste die römische Mauer und begaben sich mit Autobussen nach Kranj und Bled, wobei unterwegs einige interessante Ausgrabungen besichtigt wurden. Abends lehrten die Archäologen nach Ljubljana zurück und traten Mittwoch die Weiterfahrt nach Logatec und dann nach Heiderich im Görzischen an, wo präantike Befestigungen in Augenschein genommen werden. Ueber Adelsberg und Verd. wo solche Befestigungen ebenfalls zu sehen sind begeben sich die Gäste Ende der Woche nach Zagreb. Na der Exkursion durch den nördlichen Teil Sloweniens wird auch Prof. B a s aus Maribor teilnehmen, der den Archäologen die nötigen Aufklärungen geben wird.

Iu. An der Banats-Landwirtschaftsschule in Orm bei Novo mesto beginnt das neue Schuljahr, das zwei Winter zu je fünf Monate dauert, anfangs November. Alle Schüler wohnen in der Anstalt. Aufgenommen werden fleißige, genügend begabte Bauernsöhne, die später das väterliche Ackerbau zu bestellen beabsichtigen. Die mit einem 5 Dinarstempel und den nötigen Dokumenten versehenen Gesuche sind bis 1. Oktober der Direktion einzusenden. Die Schüler müssen das 16. Lebensjahr erreicht und die Volksschule mit gutem Erfolg absolviert haben. Der Verpflegungsbeitrag beläuft sich auf 25 bis 300 Dinar monatlich und richtet sich nach den Vermögensverhältnissen des Schülers. Wird auf eine ernährte Stelle reflektiert, so ist dem Gesuch auch die Steuerbescheinigung beizulegen; gleichzeitig ist auch der Bezirkslandwirtschaftsausschuß um die Unterstützung anzusuchen.

Iu. Möwen in Ljubljana. In der großen Tierchau im Hofmen der Herbstmesse in Ljubljana und der großen Adriaausstellung werden auch Möwen zu sehen sein, die in Sußal gefangen worden sind. Diese Seewägel lassen sich rasch zähmen und leben ruhig mit dem Geflügel. Mehr als zwei Tonnen Steine aus der Adria wurden nach Ljubljana geschafft, um in die großen Aquarien mit den Seefischen gelegt zu werden. Die Aquarien sind bereits gefüllt und ein Motor sorgt für die ständige Bewegung des Seewassers.

Iu. Mit dem Auto in die Kinderchar. Bei Stena ereignete sich Dienstag ein schweres Straßenunglück. Ein Personenauto wollte einem Bauernwagen vorkommen. Im letzten Augenblick sprang aus der Gruppe der Kinder, die an der Straße spielten, der vierjährige Franz B a h ä i ö hervor, wurde vom Kraftwagen erfasst und eine ziemliche Strecke weit geschleift, wobei er schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Das Auto fuhr in die Kinderchar hinein, wobei das vierjährige Söhnchen des Bahnarbeiters M i l i ö auf der Stelle getötet wurde. Der kleine Bahsiö wurde vom Chauffeur unverzüglich ins Krankenhaus nach Ljubljana gebracht.

Iu. Muttermord. Wie bereits gestern erwähnt, wurde in Rapotof bei Zelmlje in Innerkain die 60jährige Haushälterin Maria B o b e mit schrecklichen Kopfwunden in der Nacht zum Sonntag bewußtlos in ihrem Bett aufgefunden. Als Täterin kommt ihre 19jährige Tochter Amalia in Betracht, die beim Verhör das Weite suchte, aber bald von den Gendarmen eingeholt wurde. Das Mädchen erzählte ruhig, es habe die Mutter erschlagen,

Regierungsumbildung in CSR

Schaffung eines Linkstarkens? — Koalition mit Henlein?

Prag, Anfang Sept.

Der kommende Herbst wird in Prag eine Regierungsumbildung, vielleicht sogar eine vollkommene Regierungsumbildung bringen. In welcher Richtung sich dieser Regierungswechsel vollziehen wird, ist noch ungeklärt. Stimmungen, Tendenzen, Aspirationen und Pläne laufen ziemlich wirr durcheinander, jede Regierungspartei stellt sich ihren eigenen politischen Fahrplan zusammen, nirgends zeigt sich heute noch die Generallinie, auf der die gegeneinander laufenden Wünsche der Regierungspartner gesammelt werden könnten.

Drei große Strömungen haben sich bereits deutlicher ab: Die Bestrebungen, den Regierungskurs durch die Aktivierung eines sozialistischen Kartells vollständig nach links zu drücken, dann die weit weniger klar ausgeprägten Bemühungen, einen katholischen Block zustande zu bringen und schließlich die noch unbestimmteren innerpolitischen Wünsche der tschechischen Agrarier.

So wie die Situation aber steht, scheint es aber ausgeschlossen, daß eine der Strömungen an ein positives Ziel kommt. Eine einfache Regierungserweiterung ist unter den augenblicklichen Verhältnissen kaum denkbar, zumal sich im Laufe eines Jahres das Prinzip herausgebildet hat: Die jeweilige Regierungskoalition ist herrschende Partei; die Opposition ist ebenfalls Partei, jedoch eine Partei, die nichts zu sagen hat.

Da es ausgeschlossen erscheint, die gegenwärtige Regierungskoalition zu erweitern, ist mit einer Umbildung der Regierung zu rechnen. Es fehlt nicht an Pressestimmen, die bereits die Frage aufwerfen, ob nicht Henleins Sudetendeutsche Partei in die Regierung einbezogen werden sollte. Es würde dies ohne Zweifel nicht nur demokratischen Grundfragen entsprechen, sondern eine tatsächliche Ausöhnung der tschechischen und deutschen Volksgemeinschaft in der tschechoslowakischen Republik herbeiführen. Die Sudetendeutschen sind ein Faktor im tschechischen Staatswesen und Henleins Partei hat bei den letzten Wahlen gezeigt, daß fast zwei Drittel dieser Sudetendeutschen hinter ihr stehen. Es fehlt nicht an der Möglichkeit, einen Jahrzehntalten Kampf zwischen zwei Völkern zu beenden. Es kommt nur auf den guten Willen und den Weitblick der Tschechen und parteipolitisch an erster Stelle auf die tschechische Agrarpartei. Sie ist die eigentliche Staatspartei und besitzt die großen Chancen, eine Konzentration im tschechischen

Lager herbeizuführen. In den „Schweizer Monatsheften“ hat der frühere österreichische Bizekanzler Jug. Franz W i n t l e r zu dieser Konstellation wie folgt Stellung genommen: „Die tschechischen Agrarier verfahren mit Henlein und anderen Parteien, die sich ihr schon immer in großen Fragen attachiert haben, über eine sichere Mehrheit im Parlamente. Die Agrarier sind ausgleichswillig, mutig, klug. Gelingt es Henlein, seine gewaltige Gefolgschaft in Geduld und Disziplin bei den Fahren zu halten, dann dürften die Aussichten für die Lösung dieses kardinalen Problems durchaus optimistisch beurteilt werden.“

Schiffstragödie

New York 3. September. Die Radio Marine-Corporation hat eine Meldung des Dampfers „Dixie“ der Süd-Pazifik-Linie aufgefunden, wonach er sich, nachdem er an einem Riff in der Nähe von Florida gescheitert ist, in Seenot befindet. Der Dampfer hat 275 Reisende aus New Orleans an Bord. Er verlangt sofortige Hilfe. Zwei Fahrzeuge sind an die Unfallstelle abgegangen. Der „Dixie“ befindet sich im Gebiete eines Sturmes, der nunmehr, nachdem er Kuba bedroht hat, in westlicher Richtung gegen die Bahama-Inseln streicht.

Die Funkstation an Bord der „Dixie“ ist beschädigt und vermag nur sehr schwache Ausstrahlungen zu geben. In einer der letzten Nachrichten heißt es: „Wir sind das Spiel des hohen Wellenganges und des starken Windes. An Bord befinden sich 400 Personen.“ Das dem „Dixie“ am nächsten befindliche Schiff ist der Dampfer „Reaper“. Er ist ungefähr 50 Meilen von dem in Seenot befindlichen Dampfer entfernt und bestrebt, so rasch als möglich an die Unfallstelle zu gelangen, hat jedoch gegen den schrecklichen Wellengang schwer zu kämpfen.

Beim Spiel erblindet.

Dresden 3. September. Bei dem beliebten Kinderspiel des „Drachenteigenspiels“ auf dem Wiesengelände nächst den Sportplätzen am Leinpfad am Elbeufer in Dresden kam es gestern zu einem furchtbaren Unfall, der einem zehn Jahre alten Knaben, dem Steuerüberwalmerssohnchen Rudo Többrich das Augenlicht kostete. Der Papierdrache, den der Knabe in die Lüfte steigen ließ, stürzte plötzlich ab und der Junge lief hinzu, um den Drachen aufzufangen und so das Spielzeug vor dem Zerschmettern zu bewahren. Dabei gab ein Windstoß dem Drachen unmittelbar über dem Kinde eine andere Richtung und das Spielzeug traf den Knaben mit großer Wucht mitten ins Gesicht. Splinter von einer Holzleiste drangen

Jeder ist sein eigener Feind



der in seinem Haushalte noch keinen patentierten Kochring „Herkules“

hat. Kolossaler Heizeffekt! Mehr als 50% Ersparnis an Heizmaterial. Erhältlich bei der Firma D. Rakusch, Colje. Erzeugnis der „Vojvodjanska livnica d. d., Novisad.“

in das rechte Auge des armen Jungen und zerstörte es vollkommen. Auch das linke Auge dürfte kaum zu retten sein. Der schwer verletzte Knabe ist das einzige Kind seiner Eltern.

Die Gattin des amerikanischen Innenministers verunglückt.

Washington 3. September. Die 61-jährige Gattin des amerikanischen Innenministers Harold J a c e s ist bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Bei der Rückkehr von einem Besuch einer Indianerfiedlung wurde ihr Wagen von einem in schneller Fahrt entgegenkommenden Auto getrefft und überfahren. Frau Jaces erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Die anderen Insassen des Wagens, darunter der tschechische Botschaftssekretär Abraham Senullah, erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Fünfzehn Todesopfer bei Flugzeugunglück.

San Francisco 3. September. Gestern Abend hat sich bei San Francisco ein furchtbares Flugzeugunglück ereignet. Ein Verkehrsflugzeug stieß in der Nähe des Flugplatzes gegen eine Hochspannungsleitung, geriet in Brand und stürzte ab. Der Flugzeugführer, der Mechaniker, eine Flugzeugbegleiterin und zwölf Passagiere kamen in den brennenden Trümmern ums Leben.

Schreckenstat im Liebeswahn.

Prag 3. September. In Jezovice an der Sazava unterhielt ein 30jähriger Burche namens Hejny ein Liebesverhältnis mit einer bei einem dortigen Bauern bediensteten Slowatin. Da die Bäuerin die Besuche des Burche nicht leiden wollte, kam es bei seinem letzten Besuch zu einem Streit, in dessen Verlauf die Bäuerin und ihre neunjährige Tochter sowie seine eigene Geliebte selbst durch Arthiebe Hejnys ermordet wurden. Der Mörder versuchte sodann Selbstmord zu verüben. Da ihm dies nicht gelang, bestellte er sich selbst der Gendarmerie.

da sie der Eheschließung mit dem Kaufmann...

Lu. Einbruch in das Postamt. In der Nacht zum Sonntag brachen unbefannte Täter...

Andere Banate

ab. Jugoslawische Beteiligung am Weltkongress der reformierten Kirchen. In Prag in der Tschechoslowakei findet...

ab. Errichtung der modernsten Fischbrutstätte in Jugoslawien. Auf der Lipovacka Gradina bei Samobor wird...

ab. Ein Posthof mit 29.500 Dinar verschwunden. Gestern abends übernahm der Postbedienstete...

ab. Festnahme eines Falschmünzers. In Barazin wurde ein gewisser Josef Bernasane aus Stumac verhaftet...

ab. Ein Diamantstein gefunden. Bei der Aushebung eines Brunnenschachtes bei Petrovaradin...

ab. Eine Aufschrift aus der Zeit König Trpimirs. Anlässlich der Demolierung des Turmes der Sommervilla...

Bücherschau

b. Jugoslovenski privredni godišnjak 1935. Redigiert von A. M. Premuzić. Verlag 'Beletra'...

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 4. September 1935

Festliche Begehung des Staatsfeiertages

Großer nächtlicher Manifestationsumzug durch Maribor

Die Grenzstadt Maribor rüstet, um den Geburtstag, den Seine Majestät König Peter 2. zum ersten Mal als Herrscher begeht...

Der Festzug setzt sich punkt 19.30 Uhr vom Erg svobode aus in Bewegung. Die einzelnen Gruppen nehmen folgendermaßen Aufstellung...

Aufruf an die Öffentlichkeit

Freitag, den 6. d. feiert Seine Majestät, unser geliebter König Peter 2. zum ersten Mal als Herrscher seinen Geburtstag...

Die Teilnehmer am Festzug treffen sich am Erg svobode und in der Umgebung desselben. Die Reihenfolge der Korporationen wird noch festgesetzt...

Die Bevölkerung wird eingeladen, die Gebäude zu besetzen und in den Straßen, durch die sich der Festzug bewegen wird...

Der Stadtpräsident: Dr. Lipold.

Ferien ade!

Von S. P. Scharjenu (Gelse).

Ich glaube, jeder kennt von seiner Schulzeit her dieses Gefühl. Ich wenigstens erinnere mich noch gut daran...

Alles darf sein: Schulbeginn Arbeit, Still sitzen müssen - nur der Vorabend nicht. Wenn man, frisch aus der Sommererholung...

Aber nein. So etwas tut eine gewissenhafte Uhr nicht. Und so wird es neun Uhr halb zehn Uhr, Schlafenszeit...

Am nächsten Morgen aber zeigt sich, daß über Schulzimmer und Korridore noch Ferienstimmung liegt und auf dem Gesicht des

Erg svobode an der Ostseite der Burg die Gesangsvereine, Frauenorganisationen, die Kapelle 'Drava'...

Die Organisationen haben dafür Sorge zu tragen, daß sich der Festzug punkt 19.30 Uhr in Bewegung setzen kann...

An die Bevölkerung ergeht der Ruf, die Fenster in den Straßen, durch die sich der Festzug bewegen wird...

Die Bürgerschaft wird ferner eingeladen, am Umzug und an der Manifestation am Hauptplatz vollzählig teilzunehmen...

Herrn Lehrers der braune Hauch der Sommerjonne. Erst leise und allmählich wird aus Feriende Schulanfang...

Da sind die Ferien vergessen. Das Klassenzimmer hat das Wort.

Tino Patiera in Maribor

Tino Patiera, der gefeierte jugoslawische Tenor, weilte dieser Tage wieder einmal in Maribor...

Große Adriaausstellung

Die 'Zadranska straza' und die Messeleitung veranstalten anlässlich der diesjährigen Herbstmesse in Ljubljana eine große Adriaausstellung...

Zur Ausstellung gelangen mehr als 5000 Objekte, darunter prachtvolle, bis 2 1/2 Meter lange Modelle unserer Handels- und Kriegsschiffe...

Der werden die Meeresbewohner vorgeführt. Die Ausstellung wird vom 5. bis 16. d. M. zugänglich sein.

Verzweiflungstat wegen unheilbarer Krankheit

Wegen eines fortschreitenden Lungentumors reiste in dem kaum 20-jährigen, in Studenci wohnhaften Schneidergehilfen Wilhelm Glaser...

m. Am Geburtstag Seiner Majestät des Königs

Freitag, den 6. d. findet in der Domkirche ein Hochamt statt, an dem auch die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden teilnehmen werden...

m. Evangelisches

Freitag, den 3. d. M. um 10 Uhr vormittags wird inlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Königs Peter den Zweiten...

m. Aus dem Justizdienst

Mit königlichem Ukas wurden über Vorschlag des Justizministers der Richter des Kreisgerichtes in Maribor Herr Dr. Franz Novak...

m. Trauerfahnen wehen

Anlässlich der letzten Fahrt der so tragisch heimgegangenen belgischen Königin wurden auch an den staatlichen und kirchlichen sowie an den Selbstverwaltungsgebäuden Fahnen zum Zeichen der tiefen Anteilnahme gehißt.

m. Das 55-jährige Jubiläum ihrer Matrua

am hiesigen Gymnasium feierten diese Tage die Herren Senatspräsident Dr. Miroslav Polj, Univ. Prof. Dr. Murlak aus Prag, Notar Dr. Otto Polj und Prof. Lafavec...

m. In Velika Nedelja

ist im hohen Alter von 88 Jahren Frau Hermine Dpich-Dsternan gestorben. Die Verbliebene die ihren ständigen Wohnsitz in Graz hatte...

m. In Zg. Rungota

sand vergangenen Sonntag ein gutbesuchtes Fest der dortigen Freiwilligen Feuerwehr statt. Besonders Interesse lenkten die kleinen Harmonikaspieler des Jugend-Rotkreuzes aus Maribor auf sich...

m. Der rote Hahn auf dem Draufeld

fordert unerbittlich seine Opfer. In Höhe ging das erst kürzlich fertiggestellte Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Kojlo in Flammen auf und verursachte einen Schaden von 100.000 Dinar...

R a j s p. Der Schaden beläuft sich auf über 70.000 Dinar. In beiden Fällen vermutet man Brandlegung. Die Gendarmerie hat alle Hände voll zu tun, um der Täter habhaft zu werden.

m. Zum Brand in Strihovec wird uns nachträglich mitgeteilt, daß das Feuer nicht um 11 Uhr wie berichtet, sondern erst um halb 1 Uhr nachts ausgebrochen sei. Auch hatten die Feuerwehren keinen Kompetenzstreit beizulegen, da die Wehrmannschaft der Freiw. Feuerwehr aus Pesnica, die unverzüglich unter dem Kommando des Bauobmannes Herrn Erčič R r a j n e herbeigeleitet war, bereits die Vörsarbeiten beendet hatte als die übrigen Feuerwehren angefahren kamen.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS! 3956

m. Achtet auf die Ladensperrvorschriften! Der Stadtmagistrat hat in der letzten Zeit mehrere hiesige Geschäftsleute wegen Nicht-einhaltung der Bestimmungen über die Ladensperre mit empfindlichen Strafen belegt. Der Geschäftswelt wird deshalb nahegelegt, sich streng nach den Vorschriften zu richten, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.

m. Die Marinektion der „Zabranska straza“ fordert alle Mitglieder auf an dem anlässlich des Geburtstages Sr. M. des Königs Peter 2. stattfindenden Umzug morgen, Donnerstag vollzählig teilzunehmen. Treffpunkt um 19 Uhr vor dem Sekretariat in der Gregorčičeva ul. 26. Die Mitglieder mögen in der Winteruniform mit der weißen Kappe oder mit der Vereinskappe und dem Vereinsabzeichen erscheinen.

m. Volksbewegung. Im August wurden in Maribor 123 Kinder und zwar 65 Knaben und 58 Mädchen geboren. Gestorben sind in derselben Zeit 52 Personen (27 Männer und 25 Frauen). Eheschließungen gab es im August 51.

m. Fremdenverkehr. Im August wurden am Meldeamt insgesamt 2573 Fremde angemeldet, hiervon waren 1047 Ausländer.

m. Als Leiche geborgen wurde dieser Tage am Draufer nächst Sv. Janž am Draufelde die seit einiger Zeit abgängige ehemalige Lehrerin Josefina K o s aus Studenci. Die Frau die seit längerer Zeit schwer nervenkrank war, hatte schon seinerzeit einen Selbstmordversuch verübt, indem sie sich unter den Zug werfen wollte, doch wurde sie damals vom Waldhüter und Gemeindevorsteher von Studenci noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Nun hat die Unglückliche ihr Leben den Fluten der Drau preisgegeben. Ihre Leiche wurde am Pfarrfriedhofe von Sv. Janž beigelegt.

* Verhaukt Kostac, Maribor, Krefona G. Beginn der Handelskurse, Maschinenschreib- u. Deutschkurse am 9. September. Schulgeld von 40.— Dinar aufwärts. Einschreibung täglich. Stellenvermittlung umsonst. 9118

m. Ein großer Einbruchsbiebstahl wurde dieser Tage in die Meierei der Gräfin B a t h i a n y in Prekmurje verübt, wobei den noch unbekanntem Tätern nicht weniger als 70 Bekleidungsgegenstände und eine größere Anzahl von Uhren in die Hände fiel.

m. Zwei Kuhdiebe festgenommen. Die Gendarmerie in Sv. Lenart nahm gestern die Brüder Thomas und Franz Z e m l j e aus Vrhol dol fest die sich in letzter Zeit einige Viehdiebstähle zuschulden kommen ließen. Nach längerem Weigern gestanden die Inhaftierten, insgesamt fünf Kühe entführt zu haben.

m. Heu- und Strohmarkt. M a r i b o r, 4. d. Zufuhr wurden 3 Wagen Heu, 2 Wagen Grummet, 1 Wagen Klee und 1 Wagen Stroh. Heu wurde zu 40—45, Grummet zu 10, Klee zu 50 und Stroh zu 28 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

m. Todessturz vom Apfelbaum. In Ravne bei Prevalje ereignete sich ein verhängnisvoller Unfall. Der 63jährige Besitzer Johann S r i b e r n i k stürzte aus verhältnismäßig geringer Höhe von einer an einen Apfelbaum angelehnten Leiter und brach sich hierbei die Wirbelsäule. Gribernik war auf der Stelle tot.

m. Ein Fahrrad diebstahl festgenommen. In Rogaska Slatina versuchte dieser Tage ein gewisser Anton S o r v a t aus Podveza ein fast funktionsfähiges Fahrrad um einen Spottpreis in Geld umzuwandeln, um damit die Zechen in einem Umgebungsgasthause zu

Tod in der Kohlengrube

Schweres Unglück im Kohlenbergwerk in Belenje

Im Kohlenbergwerk in Belenje ereignete sich Montag nachmittags ein schweres Unglück, das ein Menschenopfer forderte. Der 45jährige Arbeiter Martin F e s t o t n i k, der bereits 16 Jahre in der Grube beschäftigt war, war mit der Entfernung der morschen Streben im Stollen und Erhebung derselben durch neue betraut. Um die Arbeit rascher zu beenden, entfernte er mehrere Streben auf einmal, was ihm zum Verhängnis wurde.

bezahlen. Da er nicht das Verkehrsbüchel vorweisen konnte, verständigte man die Gendarmerie, die Horvat festnahm. Es stellte sich bald heraus daß Horvat am 31. August in Podveza das Rad gestohlen hatte. Der Mann gestand schließlich, das Fahrrad dem Schuhmacher August Gudel entwendet zu haben.

m. Einbruch. Ein noch nicht erwiebter Täter drang in der vergangenen Nacht in das Gasthaus B a b i k in der Tržaska cesta ein und entwendete verschiedene Rauchwaren, Spielkarten und etwas Kleingeld im Gesamtwerte von 600 Dinar.

m. Ueber die Treppe stürzte gestern die 19jährige Hausgehilfin Maria F e l o n j a in der Ruška cesta 3 und zog sich hierbei eine Fraktur des linken Knöchelgelenkes zu.

m. Angeschwemmte Kindesleiche. Von der Mauer wurde dieser Tage die Leiche des vierjährigen Lächterchens der Fabrikarbeiterin Sophie L i e f angeschwemmt. Wie berichtet, war die Mutter vor mehreren Tagen in schwerer seelischer Depression mit dem Kind in den Armen in die Mauer gesprungen. Während die Mutter lebend an eine Sandbank angeschwemmt wurde, fand das Kind den Tod in den Fluten.

* Die Friseurvereinigung teilt mit, daß die Friseurladen und Damenfriseursalons am Geburtstag Seiner Majestät des Königs, Freitag, den 6. d. den ganzen Tag geschlossen sein werden. Am vorangehenden Tag, Donnerstag, den 5. d., bleiben die Betriebe ohne Mittagspause bis 20 Uhr geöffnet. 9101

m. Wetterbericht vom 4. August, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 4 Barometerstand 732, Temperatur 18, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

k. Neue N. J. Aktuelle Bilderberichte aus aller Welt, ein spannender Roman, wissenschaftliche Kurzberichte, eine lustige Seite und eine Seite Mode für die Dame. Rätsel und Schachaufgaben beschließen jede Nummer dieses Wochenblattes. Ueberall erhältlich.

Radiostörungen und kein Ende

Die Radiohörer des Stadtzentrums fordern Abhilfe. — Die Suche nach den Störern.

In der letzten Zeit können die Radiohörer der inneren Stadt — insbesondere aber jene der Gospostna ulica — allabendlich bis in die späten Nachtstunden hinein keinen klaren Empfang mehr haben. Es kann ein Apparat noch so modern und vervollständigt sein selbst der „Super“ hält die konstanten Störungen nicht aus. Auf verschiedene Vorkhaltungen hin wurde vom Eigentümer eines Elektrowerkstattunternehmens erklärt, man bemühe sich ohnehin, im Laufe des Tages die Störungen abzupeilen, nun sind aber die Störungen tagsüber weit weniger unangenehm als die Störungen am Abend und in der Nacht. Tagsüber haben die meisten Radiohörer ohnehin keine Möglichkeit oder Gelegenheit, am Empfänger zu sitzen. Die Störer müßten demnach von der Postbehörde in den Abendstunden abgejagt und der verdienten Strafe zugeführt werden. Die Eigentümer von Ventilatoren, Elektromotoren usw. sind gesetzlich verpflichtet, ihre Maschinen zu entschärfen. Den Störer dann zu ermitteln, wenn die Radioabonnenten dies selbst nicht können ist Aufgabe der Postverwaltung, die für das prompt kassierte Geld auch eine Gegenleistung zu machen hat. Aus diesem Grunde möge die Postverwaltung durch ihre technischen Organe die Störer vor allem in den Abendstunden und in der Nacht suchen, sie wird dann aber die nötigen Aufschlüsse über die Tagesstörer finden können.

Plötzlich stürzte die Stollendecke ein und Festotnik wurde von einer Erd- und Kohlen-schichte begraben. Als er ausgegraben wurde, war er bereits tot.

Festotnik mußte sich unlängst einer schweren Operation unterwerfen und trat vergessern zum ersten Mal nach der Krankheit wieder den Dienst an. Er hinterläßt außer der Witwe acht unversorgte Kinder.

Aus Celje

Wegen Jägermordes vor dem Richter

C e l j e, 3. September.

Heute vormittags begann vor dem fünfgliedrigen Senat des hiesigen Kreisgerichtes der Prozeß gegen den 19jährigen Knecht Mes M o l i e n i k aus Podveza bei Luče und den 19jährigen Besitzersohn Alois R o b n i k aus Podvolovšek bei Luče die am 7. Mai l. J. im Zusammenhang mit der Auffindung der Leiche des Försters Emil Kristof auf der Planica bei Luče verhaftet wurden.

Emil Kristof, Förster der Verwaltung Marjengrad, ein Entel des Fürstbischöflichen Dr. Rožman in Ljubljana, und sein Praktikant Bogomir Supin stiegen am Abend des 4. Mai von Luče aus ins Jagdrevier der Planica, um frühmorgens auf den Hahn zu gehen. Um 3 Uhr langten sie am „Koflese“ an wo bereits der Auerhahn mit seinem Liebeslied begann. Die beiden Jagdhüter legten ihre Aufsätze ab, Supin blieb zurück, Kristof ging allein weiter. Eine halbe Stunde später fielen zwei Schüsse, Supin hörte seinen Förster ein langgedehntes „Sto!“ ausrufen und hernach abermals drei Schüsse. Dann blieb es still. Supin hielt sofort Nachschau und fand seinen Förster blutüberströmt auf dem Waldboden liegen, mitten ins Herz getroffen tot. Fünf Meter vom Leichnam des Försters entfernt lag der abgeschossene Auerhahn.

Wie war das gekommen, was war hier vorgefallen,

Mes Moličnik und Alois Robnik, zwei leidenschaftliche Wilderer, waren auf Schleichwegen ebenfalls auf die Hahnbalz gegangen und saßen am „Koflese“, wo beide nach vorher getroffener Vereinbarung, zu gleicher Zeit auf den Hahn geschossen haben, an den sich auch Kristof herangeipricht hatte.

Die Angeklagten behaupten nun, daß Förster Kristof während sie bereits auf der Mauer waren, zwei Schüsse auf sie abgegeben habe, von denen der eine den liegenden Robnik am Oberarm schloß. In diesem Augenblick habe, so erzählt Moličnik er sich umgedreht und auf etwa vierzig Schritt im Rotweh auf Kristof eine Kugel abgefeuert, die dann tödlich war. Daß sie wildern wollten, gaben sie ohn weiters zu.

Der große Senat der sich aus dem Kreisgerichtspräsidenten Dr. B i d o n i k sowie aus den Kreisgerichtsrichtern Dr. D o l n i c a r, B o z i k, D e t i c e t und L e s j a k zusammensetzte, verurteilte Moličnik zu 6 Jahren und 1 Monat schweren Kerker, während Robnik mit 3 Monaten Arrest davonkam. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. J u h a r t, während die Verteidigung Rechtsanwalt Dr. K a l a n führte. Kristofs Witwe wurde als Privatklägerin von Rechtsanwalt Dr. S r a s o b e c vertreten. Moličnik wurde auch zur Zahlung einer monatlichen Rente an Kristofs Witwe und Kinder verurteilt.

c. Evangelischer Festgottesdienst. Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Königs Peter 2. findet der Festgottesdienst in der Christuskirche am Freitag, den 6. September um 9 Uhr vormittags statt.

c. Aus dem Archidiakonat. Der Pfarrer in Polzela im Samtale, fürstbisch. geistlicher Rat Johann J o b l, ist in den Ruhestand getreten und übersiedelt nach Celje. Zu seinem Nachfolger ist Pfarrer Andreas F i r e ernannt worden.

c. Keine Friseurarbeit am 6. September. Von der Genossenschaft der Friseure in Celje wird uns mitgeteilt: Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Peter 2. blei-

Lon-Kino

Burg-Lonkino. Das sensationelle Programm Olive Brook als Sherlock Holmes im nervenaufreizenden Kriminalroman von Conan Doyle und Georg O'Brien im atemberaubenden Combonfilm „In letzter Minute“. In Vorbereitung „Die Mutter“. Die Vorstellungen finden im Burg-Lonkino an Wochentagen um 16.18.45 und 20.45, an Sonn- und Feiertagen um 14.30, 16.30, 18.45 und 20.45 Uhr statt.

Union-Lonkino. Bis einschließlich Donnerstag die große Lachbombe „4½ Musketiere“. Ab Freitag das sensationelle Ereignis „Graf Monte Christo“. Ein ganz neu inszeniertes Filmwerk in deutscher Sprache. Dazu ein erstklassiger Mieder-Modenschau und die neueste Wochenschau.

Von nun an finden die Vorstellungen an Wochentagen um 16, halb 19 und halb 21, an Sonn- und Feiertagen um halb 15, halb 17, halb 19 und halb 21 Uhr statt.

ben die Geschäftslokale der Friseure in Celje am Freitag, den 6. September ganztägig geschlossen.

c. Hoch über dem Plage Za kresjio haben am Montagabend die beiden Akrobaten Adolf K r a j n c und Stanjo G a b r s e k aus Celje ihre waghalsigen Schaustellungen auf dem Seile beendet. Sonnabend, Sonntag und Montag haben diese beiden trefflichen Seiltänzer viele tausend Zuschauer in Wonn gehalten und tosenden Beifall geerntet. Besonders die Darbietungen Adolf Krajnec, der der Beinamen „Der jugoslawische Strohschneider“ erhielt, erweckten berechtigtes Aufsehen. Möge den beiden heimischen Akrobaten, die sich nun anschicken, mit ihren Künsten in die Welt hinauszuwandern, viel Glück und größter Erfolg auf ihrer Reise beschieden sein!

„Mit dem „Putnik“-Autocar nach Bayern und Tirol.“ „Putnik“ veranstaltet in der Zeit von 10. bis 16. September einen überaus genussreichen Autocar-Ausflug auf der Großglockner, Zell am See, Kitzbühel, Innsbruck, Zugspitze, München, Chiemsee u. s. w. Der Fahrpreis dieser 7-tägigen, äußerst interessanten Reise beträgt einschließlich Mautgebühr auf dem Großglockner nur 600 Din. Für gute und billige Verpflegung ist allerorts gesorgt. Anmeldetermin bis 4. September. Eilt mit den Anmeldungen, da nur noch wenige Plätze verfügbar. Anmeldungen, Beschaffung von billigen Registern usw. bei „Putnik“, Maribor, Tel. 21—22. „Putnik“, Celje, Tel. 119, „Putnik“ Rogaska Slatina, Tel. 1.

Radio-Programme

Donnerstag, 5. September.

L j u b l j a n a 12: Schallplatten. 18: Sauerntrio. 19: Nachrichten. 19.20: Stunde der Nation. 20: Mus Beograd. 22: Nachrichten. 22.15: Orchesterkonzert. — B e r g r a d, 11: Schallplatten. 12: Kunstorchester. 18.30: Jazz. 19.15: Nachrichten. 19.30: Stunde der Nation. 20: Konzert. 22: Nachrichten. — S i e n, 7.15: Nachrichten, 7.20: Schallplatten. 12: Kunstorchester. 16.05: Schallplatten. 17.10: Farbenphotographie. 17.30: Konzertstunde. 19.10: Abendkonzert. 21: Melodramen-Abend. 21.20: Vom Herrn Rigerl und Frau Sopherl. 22.10: Musik Feiertag. 22.55: Peter Mihic Tschalkowsky. — B e r l i n 20.10: Tanzschlager der kommenden Saison. — B e r o m u n s t e r 21.10: Kunstorchester. 21.15: Märchenpiel. — B r a t i s l a v a, 21.15: Cellokonzert. — B r e s l a u, 19: Kunstorchester. 19.20: Aus dem Zoo. — B r ü n n 19.55: Humor. 21.10: Hörjungen. — B u d a p e s t 20.05: Konzertorchester. — B u f a r e s t, 20: Madame Butterfl. — D e u t s c h l a n d i e n d e r, 20.10: Unsichtbare Helfer. 20.50: Berliner Philharmoniker. — G a m b u r g 20.10: Hörspiel. — L e i p z i g 20.10: Walzer-Potpourri. — M ä h r i s c h - O s t r a u 19.25: Bunter Abend. — M a i l a n d 20.30: Orchesterkonzert. — M ü n c h e n 20.10: Aus Berlin. — P r a g, 20.20: Ballettmusik. 21.10: Das Filmfest in Benedig. — R o m 20.40: Monon Lesaut. — S t r a ß b u r g, 20.30: Die Meisterlinge von Nürnberg. — S t u t t g a r t, 20.10: Buntes Schubert-Konzert. — T o u l o u s e 20.15: Weiteres Konzert. 21: Aus Hoffmanns Erzählungen. — W a r s c h a u, 20. Leichte Musik. 21: Hörspiel. 21.35: Polnische Lieder.

Wirtschaftliche Rundschau

Herstellung der bäuerlichen Kreditfähigkeit

Geschützte und ungeschützte Landwirte / Maßnahmen zur Hebung der Kreditfähigkeit der nichtverschuldeten Bauern / Preisangleichung der Agrar- und Industrieprodukte

Wie man von gut unterrichteter Seite erfährt ist man sich in Regierungskreisen darüber klar, daß im Zusammenhange mit der Regelung des Bauernschutzes noch einige sehr schwere Fragen der Lösung harren. Die erste dieser Fragen ist: Was geschieht nach dem 1. Oktober mit den bäuerlichen Schuldnern? Die Landwirte haben seit Jahren nicht mehr gezahlt und ihre Gläubiger sind ungeduldig geworden, denn auch sie müssen ihrer Verpflichtungen nachkommen. Es ist nun klar, daß in dem Augenblick, wo der allgemeine Bauernschutz aufhört die Gläubiger mit der Eintreibung ihrer Forderungen beginnen werden. In erster Linie wird man gegen jene bäuerlichen Schuldner strenge vorgehen, die während der ganzen Zeit nicht gezahlt haben oder gegen die Prozesse im Zuge sind. Die Regierung wird daher voraussichtlich einen gewissen Uebergangsschutz einführen, damit die Gläubiger ihre Schuldner nicht bestürmen können. Ein solcher Schutz liegt schon darin, daß jeder bäuerliche Schuldner in der bestimmten Frist um den Schutz ansuchen kann, und bis zur Entscheidung des Gerichtes dürfen Zwangsverläufe nicht vorgenommen werden. Die Landwirte denen der Schutz bewilligt wird, werden also in Sicherheit sein.

Jene bäuerlichen Schuldner aber, denen der Schutz nicht bewilligt wird, werden vollständig kreditunfähig werden. Die Gläubiger werden von ihnen ihre Forderungen einfordern und ihnen wohl kaum weitere Kredite bewilligen, da sie befürchten müssen, daß wieder irgend welche Schutzmaßnahmen getroffen werden. Diese Angst vor neuerlichen Schutzmaßnahmen in der Zukunft wird übrigens auch die Kreditfähigkeit der nichtverschuldeten Landwirte stark beeinträchtigen.

Vorläufig ist noch ungewiß welche Maßnahmen die Regierung in Aussicht genommen hat, um den Bauernstand wieder kreditfähig zu machen. In Wirtschaftskreisen empfiehlt man, die Lösung dieser wichtigen Frage auf dem Gebiete der Produktentwertung zu suchen.

Eine künstliche Erhöhung der Getreidepreise würde aber nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen. Durch eine gesteigerte Ausfuhr und durch die dadurch geschaffene größere Nachfrage könnten die Preise von selbst zum Steigen gebracht werden, gleichzeitig würden dann auch die Feldpreise steigen, wodurch der Landwirt wieder kaufkräftig werden würde. Durch das Steigen der Bodenpreise würde aber gleichzeitig auch das Verhältnis zwischen Besitz und Schulden günstiger werden. Der Geldgeber würde für sein Geld nichts mehr zu befürchten haben und der Landwirt könnte nicht nur wieder kaufen sondern würde auch kreditfähig werden.

In Kreisen der Industrie und des Gewerbes ist man der Ansicht, daß die Preise der Industrie- und Gewerbezeugnisse schon einen solchen Tiefpunkt erreicht haben, daß die Herstellung sich kaum mehr lohnt. Ein weiteres Sinken dieser Preise hält man für unmöglich. Andererseits ist man sich klar, daß die Preispanne zwischen Agrar- und Industriezeugnissen derzeit viel zu groß ist und daß zwischen der sogenannten städtischen Erzeugungswirtschaft (Industrie, Gewerbe Handel) und der ländlichen Erzeugungswirtschaft unbedingt ein entsprechendes Verhältnis geschaffen werden muß. Ein entsprechendes Preisverhältnis zwischen Industrie- und Agrarprodukten würde das ganze wirtschaftliche Leben wieder in normale Bahnen leiten.

In Wirtschaftskreisen erwartet man von der Regierung gerade in dieser Hinsicht wirksame Maßnahmen. Wie verlautet, wird bereits darüber beraten, um für die Preisangleichung eine entsprechende Lösung zu finden und man erwartet, daß durch die im Laufe des Monats September zu erlassende Regierungsverordnung in dieser Hinsicht die ersten wirksamen Maßnahmen zur Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft getroffen werden.

bezahlen ist, muß eine Genehmigung zur Ueberweisung vom Finanzministerium eingeholt werden.

Für jedes Obligo, welches jugoslawische Staatsbürger im Auslande eingehen (in Ausnahme für den Warenimport) muß eine vorherige Genehmigung vom Finanzministerium erfolgen, dagegen genügt, für die Aufnahme eines Obligos in fremder Währung oder in Gold im Inlande die vorherige Bewilligung der Nationalbank. Keine Abzahlung von Kapital oder Zinsen einer im Auslande aufgenommenen Schuld kann ohne Erlaubnis der Nationalbank erfolgen.

Internationale Preisschere

Eine vergleichende Uebersicht bestätigt daß der Preisindex verglichen mit dem Stand von Juli-August v. J. in Amerika um 3 1/2% gestiegen, in England um 1 1/2% und in Frankreich, speziell infolge des stürmischen Rückganges der Agrarpreise, sogar um 17% gefallen ist. In Deutschland wird offiziell ein Plus von 2% zugegeben, das aber von den Tatsachen ziemlich weit überholt sein dürfte.

Entscheidend ist daß zwischen dem englischen und dem französischen Preispiegel nur noch eine Differenz von 10% klafft, die viel zu klein ist, um durch so einen radikalen Prozeß, wie eine Francabwertung, ausgeglichen werden müssen. Die Belegung des französischen Marktes und Exportes hängt viel mehr von der Inflation als von brutalen Eingriffen in die Währungsmaschinerie ab.

Die deutschen Preise sind gegenüber den französischen um nicht weniger als 37% übersteigert, sogar gegenüber jenen der Schweiz um 24%. So große Unterschiede

bestehen allerdings zwischen den Lebenshaltungsdies nicht. Jedenfalls erscheinen die Exportschwierigkeiten Deutschlands mehr durch die Teuerung als durch die Boykottbewegung begründet.

× „Jugoslov. A. D.“ in Beograd. In Beograd wird die schon seit längerer Zeit projektierte Aktien-Gesellschaft „Jugoslov.“ für den Handel mit chemischen und metallurgischen Produkten gegründet. Das Aktienkapital beträgt 600.000 Dinar.

× Der jugoslawische Handelsverkehr über Saloniki. Vom 15. bis 21. August 1935 ging aus Jugoslawien folgende Ware auf den Markt von Saloniki: Kleinvieh 19.200 Stück, Großvieh 83 Stück, Pferde 65el und Maultiere 160 Stück, Bohnen 5000 kg, Bauholz 141.000 kg, Holzstohle 13.000 kg, Brennholz 177.150 kg, Faß-Tauben 134.000 kg, Seidenkokons 5000 kg, verschiedene Käsearten 35.000 kg und 17.250 kg Butter

× Preise für jugoslawisches Holz in Saloniki. Auf den Saloniker Märkte wurden für jugoslawisches Holz in letzter Zeit folgende Preise erzielt: Eichen-Faßtauben 100—105, 4-6 je Stück 5-6 Dinar. Buchen-Faßtauben 100—105, 14—13 l. 1.10 Dinar. Weichholzbreiter 4. Klasse 18 mm stark 480—500 Dinar. 5. Klasse 18 mm stark 420—460 Dinar je Kubikmeter. Die Preise verstehen sich für Transittware, franko Djedjelja.

× Räumigung des ägyptischen Handelsvertrages mit Japan. Für den 18. d. hat Ägypten den Handelsvertrag mit Japan gekündigt. Wenn es bis zu dieser Zeit nicht

zum Abschluß eines neuen Vertrages kommt, wird Ägypten die japanischen Erzeugnisse mit einem Maximalzoll plus Dumpingzoll von 100% des Wertes der angeführten Ware belasten. Die Japaner sind der Meinung, daß diese Aufbahrung ein Werk Englands sei, welches auf diese Art die Einfuhr japanischer Textilerzeugnisse nach Ägypten verhindern will.

× Der Verwaltungsrat der Staatlichen Hypothekbank Herr Adolf Ribnikar aus Lubiana wurde seiner Funktion enthoben. Sein Nachfolger ist Minister a. D. Stjepan Baric aus Zagreb.

× Die Banatsvoranschläge für das Jahr 1936-37 sind nach einer Verfügung des Finanzministers bis Ende Dezember vorzulegen. Die materiellen Ausgaben sind gegenüber dem laufenden Voranschlagsjahr um mindestens 20% zu senken, wogegen die Personalausgaben unverändert bleiben.

× Am Saantaler Hopfenmarkt ist die Geschäftstätigkeit bereits in vollem Gange. Bisher wurden schon mehrere tausend Zentner diesjährigen Hopfens abgesetzt. Die Preise weisen wenig Schwankungen auf und bewegen sich je nach der Qualität der Ware zwischen 20 und 25 Dinar pro Kilo. Das Angebot ist noch immer groß, was auf die Preisbildung ungünstig einwirkt.

× Wirkwaren aus heimischer Wolle, besonders Strümpfe, Gamaschen, Sweaters usw. werden sehr geschätzt, da es immer mehr an Wolle mangelt weshalb auch die Produktion zurückgeht. Die heurige Schafproduktion im Rahmen der Herbstmesse in Lubiana, die vom 5. bis 16. d. abgehalten wird, soll das Interesse für die heimische Wolle wecken und die Schafzucht wieder beleben. Der Besuch der Schaf- und Ziegenausstellung ist sehr lehrreich, weshalb derselbe warm empfohlen wird, insbesondere der ländlichen Bevölkerung.

Sport

Elektrischer Kontrollapparat beim Fechten

Das Fechten hat in der letzten Zeit eine wertvolle Neuerung erfahren. Man konstruierte einen besondern elektrischen Kontrollapparat, der jede, auch die leiseste Berührung des Gegners anzeigt und so jeden Zweifel ausschließt. Die ersten Versuche zeitigten einen vollen Erfolg, so daß man jetzt in allen Staaten den Apparat einzuführen beginnt. In Jugoslawien wird dieser elektrische Touchesänger anlässlich der am 6., 7. und 8. d. stattfindenden Fechtmeisterschaften des Draubanats und der anschließenden Begegnung der besten Fechter von Steiermark und Slowenien praktische Anwendung finden. Vorerst wird der Apparat nur beim Degenfechten herangezogen werden. Beide Gegner, die mit dem Apparat in Verbindung stehen stellen zwei entgegengesetzte elektrisch Pole dar, so daß bei jeder Berührung ein Licht aufglimmt und gleichzeitig auch ein Glockenzeichen den Touche anzeigt. In diesem Augenblick wird der Strom für ein Zwanzigstel einer Sekunde unterbrochen, so daß jeder Abwehrstoß oder Parieren nur früher oder gleichzeitig erfolgen kann. Das Degenfechten wird Samstag und Sonntag, jedesmal ab 17 Uhr, im großen Saal des Hotels „Drel“ ausgetragen.

Erstes Tennisturnier in Celje

Wie bereits berichtet, veranstaltet in der Zeit vom 6. bis 8. d. der Sportklub „Celje“ das erste offene Tennisturnier auf Celjeer Boden. Ausgeschrieben ist gleichzeitig die Meisterschaft der Stadt Celje sowie des Saantales, für deren Sieger die Stadtgemeinde Celje einen prächtigen Wanderpokal gestiftet hat. Die Spiele werden auf den herrlich gelegenen und jetzt völlig renovierten Plätzen des S. Celje im Stadtviertel ausgetragen. Die Plananlage wurde mit einer roten Masse — ähnlich wie in Maribor — überzogen, so daß nunmehr die Bodenbeschaffenheit der Plätze keine Schwierigkeiten mehr bereiten wird. Starberechtigt sind Spieler, die beim jugoslawischen Tennisverband registriert sind und ihren ständigen Wohnsitz in Jugoslawien haben. Gespielt wird mit Spencer-Moulton-Bällen welcher Ball sich schon seit dem Vorjahre als der weitaus

beste erwiesen hat. Die Turnierleitung leitet sich aus Magistratsdirektor S u b i c, Industriellen B o r l a t, Dr. F i j c h e r, Jug. M a r j a n o v i c, Dr. F v i d und Sektionsleiter Milan J u v a n zusammen. Die Nennungen sind bis zum 5. d. an Sektionsleiter Milan Juvan Celje, UMS zu richten. Angesichts des regen Interesses, das sich für das Turnier auch in Zagreb, Lubiana und Maribor bemerkbar macht, verspricht die Veranstaltung einen lebenswichtigen Verlauf zu nehmen.

× S. R. Rapib (Leichtathletik). Der Übungsbetrieb wird bis auf weiteres nach folgendem Plan aufrecht erhalten: Übungstage sind Montag, Mittwoch und Freitag und zwar findet das Training für die Jugend bis zum 14. Lebensjahr sowie für Damen und Mädchen ab 17 Uhr statt, dagegen finden die Übungen aller übrigen Mitglieder ab 18 Uhr statt. Pünktliches und verlässliches Erscheinen Pflicht!

× Concours d'Elegance. Der Grazer Trabrennverein veranstaltet Mittwoch, den 18. d. M. im Rahmen seines Herbstmeetings einen Concours d'Elegance. An diesem können sich Damen und Herren mit ihren Gespannen oder zu Pferd beteiligen.

× Tennisturnier in Graz. Der Grazer Athletiksportklub veranstaltet vom 10. bis 15. d. sein traditionelles internationales Herbstturnier, in dessen Rahmen die Meisterschaften der österreichischen Alpenländer ausgetragen werden. Wettbewerbe: Meisterschaft: Herreneinzel, Dameneinzel, Herrendoppel, Gemischtes Doppel, ferner Erstherreneinzel für die in der ersten und zweiten Runde der Herreneinzel ausgeschiedenen Spieler, Jugendbeinzel (Herren und Damen), Jugenddoppel. Vorgabespiele: Herreneinzel, Dameneinzel, Herrendoppel, Gemischtes Doppel. Nennungen an Tennissektion des S. A. R., Graz, Körbnerstraße 57, Telefon 4148, bis Samstag, den 7. d. M. 12 Uhr mittags.

× Die Tschechoslowakei stellt gegen Jugoslawien im Länderkampf am 6. d. in Beograd folgende Mannschaft auf: Planicka (Slavia), Kos Mares (beide Radod); Bodicka, Cambal, Kreil (alle Slavia); Stere Rhyt (beide Zibenice), Melka (Prostejov) und Sibenice.

Neue Devisenvorschriften

Der Finanzminister hat die geltenden Bestimmungen über den Verkehr mit Devisen und Valuten einigermaßen abgeändert. Nach dem neuen Artikel 7 des Devisenreglements haben die Exporteure sofort nach Erhalt des Gegenwertes für die ausgeführten Waren der Nationalbank im Wege der bevollmächtigten Banken 50% der erhaltenen Devisen zum Ankauf anzubieten, während bisher 60% derselben abgeführt werden mußten. Die restliche Hälfte ist noch am selben Tage durch die bevollmächtigte Bank an der Börse zu verkaufen. Eine Ausnahme gilt nur im Verkehr mit jenen Staaten, welche besondere Zahlungsbestimmungen mit Jugoslawien abgeschlossen haben, sowie im Verkehr mit England und dessen Kolonien, wobei von den eingeführten englischen Pfunden 50% (bisher 30%) abzukleifen sind.

Wie uns hiezu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind in den letzten zwei Monaten verschiedene Punkte des Devisenreglements abgeändert worden, um eine größere Kontrolle des Transfers zu bieten.

Für eingeführte K i n o f i l m e muß in Zukunft eine besondere Genehmigung der Nationalbank angefordert werden; außer den schon früher vorgeschriebenen Rechtsfertigungsakten müssen nun die Anforderungen eine Bestätigung der staatlichen Filmzentrale beigegeben werden, womit die Richtigkeit der Fakturen und Kontrakte bestätigt wird. Bei Gelichen zur Bezahlung der Leihgebühr von Filmen muß die Filmzentrale ein Zertifikat ausstellen, daß die Leihgebühr dem Wert des betreffenden Filmes entspricht. Falls die Leihgebühr in Prozentsätzen der Einnahmen zu

Fies Jägerhaus

Krankegeschossene Rebhühner

Ein sehr hoher Prozentsatz jener Hühner, die auf den Schuß nicht verwendet herunter kommen, ist geflügelt. Als man früher noch Schwarzpulver schoß, konnten selbst erfahrene Jäger von diesem Ergebnis nichts wahrnehmen, wenn sie gegen die Sonne schießen mußten. Der Qualm verirrte dann zunächst die Sicht und hatte er sich verzogen, so sah man an der Stelle, wo das Huhn beschossen wurde, höchstens ein einzelnes Federchen in der Luft schweben. Heute kommt eine derartige Sichtbehinderung nicht mehr vor. Auch der Anfänger sieht das Huhn im Knall fallen, glaubt aber meistens nicht, daß es nur geflügelt ist denn „es kam ja wie ein Stein herunter!“ Das ist immer der Fall, wenn der Flügelknochen dicht am Körper zerbröckelt wurde. Je weiter der Flügel nach der Handwurzel zu verlegt ist, um so mehr wehrt sich das Huhn gegen den Fall und kommt schräg zu Boden herab.

Wird das Huhn in den unteren Teil des Rückens getroffen, so läßt es im Knall die Ständer hängen und streicht mühsam weiter, wobei der hintere Teil des Rumpfes samt den Ständern pendelt. Weit geht die Fahrt gewöhnlich nicht. Das Huhn fällt bald berendend zu Boden falls es nicht kurz vor dem Berenden noch einige Meter steigt, um dann tot herabzufallen.

Beim Weidmündschuß ruft das Huhn zusammen, zwar nicht sehr auffällig, aber doch immerhin so, daß dieses Zeichen dem aufmerksamen Auge nicht entgehen kann. Dabei streckt es häufig auch einen Augenblick die Ständer von sich um sie gleich wieder anzuziehen, streicht dann mit Schwingschlägen weiter, die immer steifer werden, u. verwendet meistens schnell an der Stelle, wo es einfällt.

Beim Lungenschuß streicht das Huhn schwerfällig eine Strecke weit geradeaus worauf es mit mühsamen, immer langsamer werdenden Schwingschlägen steigt — es himmelt, wie der Jäger sagt. Tritt dann das Berenden ein, so stürzt es wie ein Stein

zu Boden wobei man, wenn die Erde hart ist, den Aufschlag weithin vernehmen kann. Nachdem früher lange Zeit irrtümlich angenommen wurde, daß Kopfschüsse die Ursache dieses eigenartigen Zeichnens wären, las ich jetzt in einer Jagdzeitung eine andere Deutung. Danach sollen die Hühner bei Rückgratsschuss himmeln, und zur Betätigung dieser Ausführungen diene ein Röntgenbild wonach das Huhn tatsächlich nur ein Schrotkorn in den oberen Teil der Wirbelsäule bekommen hatte. Danach habe es das typische Bild des Himmels gezeigt. So ganz von der Hand weisen läßt sich diese Deutung nicht, denn es wurde vorhin ja schon gesagt, daß in den unteren Teil des Rückens getroffene Hühner kurz vor dem Berenden noch ein paar Meter steigen. Vielleicht wäre dies als Anhalt zum Himmeln zu deuten. Jedenfalls ist die Frage es wert, daß man sich näher damit beschäftigt.

Beim ausgeprochenen Kopfschuss, der das Gehirn sofort tödlich verlegt himmelt kein Huhn. Es fällt vielmehr sofort zu Boden, worauf es nach Art der durch den Kopf geschossenen Hasen noch mehrmals empor-schnellt, um dann berendend regungslos liegen zu bleiben, nachdem sich jene reflektorischen Bewegungen erschöpft haben. Wird das Huhn am Kopf getroffen, so beginnt es sofort zu klettern um dann im Gleitflug spiralförmig zu Boden zu gehen. Die Art und Dauer dieses Niedergehens wird durch die erreichte Höhe und den gerade herrschenden Wind bestimmt. Wo das kranke Huhn zu Boden kommt, bleibt es sitzen. Gewöhnlich ist das eine Auge schweißunterlaufen und mehr oder weniger aus seiner Höhle gedrängt. Der Hund kann das kranke Huhn daher greifen, wenn er von dieser Seite kommt. Ist das aber nicht der Fall so gewahrt das Huhn mit dem gesunden Auge die Annäherung von Jäger und Hund und streicht schnell beinahe wie gesund ab. Hin und wieder, wenn nämlich die Kopfverlet-

zung schwerer war, findet man es an der Stelle des Einfalles auch schon verwendet, was man natürlich nie vorher wissen kann.

Beim Ständer-schuss hängt das verletzte Glied herab, doch macht das Huhn sonst beim Abstreichen keinen kranken Eindruck falls nicht etwa ein Schenkel oder gar beide hoch gefaßt sind. Ist nur ein Tritt zertrümmert, so läuft das Huhn nach dem Einfallen oft noch weite Strecken hüpfend auf dem gesunden Ständer. Bisweilen heilen sich derartig verwundete Hühner aus. Das Ende des zertrümmerten Trittes fällt ab, und der Invalide lernt den Stumpf so gut gebrauchen wie den gesunden Ständer.

Streifschüsse kommen verhältnismäßig selten vor, jedenfalls weit seltener als Flügel-schüsse und liefern bisweilen ziemlich viel Federn. Trotzdem ist das Huhn an sich unbedeutend, es kippt nur aus Schreck im Schuss etwas nach abwärts streicht dann aber sehr schnell weiter, wobei es bisweilen einige Male laut ruft. Vielleicht wurde in solchen Fällen die Haut geschrämmt, denn den bloßen Verlust einiger Federn dürfte das Huhn kaum bemerken.

Daß dem Rebhuhn charakteristische Klage-laute eigen sind, möchte ich auf Grund meiner langjährigen und ziemlich reichen Erfahrungen bezweifeln. Auch Waidgenossen mit noch größerer Praxis wußten darüber nichts zu sagen, so daß von häufigen oder gar regelmäßigen Klagen der Hühner bei Verwundungen keine Rede sein kann. Immerhin mag es ausnahmsweise vorkommen daß unser durch Schuß verletztes Federwild seinem Schmerz Ausdruck gibt. Hühner, die einen Streifschuß erhalten, rufen bisweilen laut, wie vorhin schon gesagt wurde. Dieses Rufen gleicht kläglich so sehr dem sonst zu hörenden „Girr-rä“, daß es höchstens ein Ausdruck des Schreckens nicht aber des Schmerzens sein kann. Gleiches ist von dem Rufen der Hühner zu sagen, die geflügelt auf Stoppel oder fahlen Ader fallen. Hoch

aufgerichtet lassen sie dann bisweilen mehrmals ihr lautes „Girr-rä“ ertönen, aber alles in ihrem Benehmen weist darauf hin, daß Schreck oder Staunen, keinesfalls aber Schmerz die Ursache des Rufens ist.

(Schluß folgt.)

Auf den roten Bod

Ende Juli war's. Noch lag der geheimnisvolle Zauber der schönen Sommernacht über dem Tale, als ich das idyllisch gelegene Jagdhaus inmitten eines großen wildreichen Reviers verließ. Strahlender Mondschein und glühende Sterne verhießen einen prächtigen Morgen. Auf altem Büschelpfade erreichte ich das Hauptgestell. Vorsichtig näherte ich mich einem Wildbader. Ganz leise begann es indessen im Osten zu dämmern. Auf einem Serrabellajoch lag eine Rinde mit zwei Ästen. Vom gegenüberliegenden Kiefernschlag hob sich ein dunkler Punkt ab. Langsam kam er näher, ich konnte ihn als einen schwachen Sechser ansprechen.

An den Rand einer Dichtung gedrückt, prüfste ich weiter. Plötzlich vernahm ich ein Brechen, und dicht vor mir stand im hohen Graze ein starkes Reh, das ich auf den ersten Blick als recht guten Bod erkannte. Sein massiges tiefdunkles Gehörn mit den langen, weißen Enden wird mir zeitlebens in Erinnerung bleiben. Leider war die Begegnung zu kurz, um dem Braven die Augen antragen zu können, denn so rasch wie er gekommen, hatte ihn ein Stangenholz aufgenommen.

Indessen wurde es heller. Freundlich grüßten die ersten Strahlen des neuen Tages. Krächzend strich eine Rabenchar die über Nacht quartier verlassen, über mich hinweg. Eine Droffel sang vom Eichenwipfel ihr Morgenlied. Ueber das Hauptgestell hoppelte ein Hase, hinter ihm noch einer. Keinede schürzte aus dem hohen Graze in die Dichtung. Langsam prüfste ich weiter. Vor mir tauchten drei sich vorwärts bewegende dunkle Gestalten auf. Es war Rotwild, das zu Holz jagte ein junger Jahnender und ein Altkie mit Kalb.

Bald hatte ich eine Waldwiese erreicht, auf der ein Spieker eine Rinde trieb. In rasender Flucht jagten die Liebestollen an mir

Alles durch dich!

ROMAN VON LOLA STEIN

Nachdruck verboten!

„Weil du nun nicht mehr reich bist, darum hast du das von mir geglaubt?“ — „Darum nicht allein, Kind. Wir wollen uns doch nichts vormachen. Es ist zwischen uns nicht mehr so, wie es vor kurzem war. Du hast dich mir entfremdet, Wiebke. Ich weiß nicht durch wen und warum. Seit ein paar Monaten bist du anders geworden. Hättest du noch so viel Vertrauen zu mir, lobst! Interesse für mich gehabt wie im Winter und Frühling, so hättest du ja auch von meinen neuen Sorgen etwas merken müssen. Aber du warst innerlich zu sehr mit dir beschäftigt — du sahst mich kaum noch. Ich will dich nicht fragen, was vorgegangen ist. Ich habe ja kein Recht mehr dazu.“ — „Du hast das Recht.“ — „Nein, Wiebke. Du bist von heute an wieder Herrin deiner selbst, deiner Entschlüsse.“ — Um ihm zu sagen daß sie es sein will, ist sie gekommen. Und nun ist es unmöglich, ja, ganz und gar unmöglich, anzunehmen, was der Mann ihr bietet. „Ich gehöre zu dir, was auch sein wird. Was es auch kommt. Das sollst du wissen und mir glauben.“ — Eine Weile bleibt es still. Dann sagt der Mann in großer Erschütterung: „Wiebke, ich liebe dich so unfähig, daß ich, wenn du so zu mir sprichst, nicht fest bleibe in dem, was ich wollte. Mädchen, du Sünde, du warst ja der Sonnenchein meiner Tage, mein Licht. . . Ach, ich alter Narr will mich nicht lächerlich machen vor dir. Aber weil ich dich so liebe, will ich dich nicht durch Zwang halten.“ — „Nicht durch Zwang. Ich bleibe aus freiem Willen bei dir. Weil ich jetzt mehr als zuvor an deine Seite gehöre.“ — Er nimmt ihre Hände und läßt sie. Sein verhärmtes Gesicht ist von einem heißen Schein durchleuchtet. „Du“, stammelt er, „du! Nun wird alles nicht so furchtbar schwer, nun wird alles zu ertragen sein.“

Sie begreift, daß er im tiefsten Winkel seines Herzens mit ihr gerechnet hat. „Wirst

du es nicht bereuen, Wiebke, daß du dich tapfer an meine Seite stellst?“ — „Ich gehöre doch an deine Seite“, versteht sie und wundert sich, wie ruhig ihr Ton klingt. Wie beherrscht sie bleibt. Nun wird sie also Georg Stauffers bitten müssen, das Angebot der Amerikaner doch anzunehmen. Denn die Stellung, die er in ihrer Firma bekleiden sollte wird vielleicht Alfreds Zusage und letzte Rettung sein. Wie seltsam das alles ist. Und schon spricht der Mann ihre Gedanken aus: „Es ist gut, daß wir euer Geschäft gerettet haben, Kind. Ihr beide könnt nun doch auf alle Fälle existieren, wie es auch mit mir kommt.“ Sein Ton ist um vieles zwerflicher. Der Gedanke, daß sie ihm erhalten bleibt, belebt ihn wunderbar.

Ihre Unterhaltung hat lange gedauert. Wiebke sieht auf die Uhr. „Es wird Zeit für mich.“ — „Schon? Wie traurig.“ — „Wir bleiben ja auch nicht mehr lange in Marienbad.“ Es wird für sie dort unerträglich sein. — „Auch ich bin in einer Woche hier fertig. Und dann?“ — „Was dann wird, bereden wir am Telephon. Ich muß erst hören, was der Arzt für Diäter vorschreibt.“ — „Gut, Kind, ich will dich nicht drängen.“

Als sie zurückkehrt, ist es ganz still in ihr, ganz tot. Herz und Hirn leer und dumpf. Sie denkt nicht mehr. Sie weiß, daß sie so handeln mußte, wie sie es tat. Daß es keinen anderen Weg für sie gab. Und daß es zwecklos und sinnlos ist, sich auslehn zu wollen gegen das Schicksal.

29. Kapitel

An diesem Tage bittet Paul Lindholm Britta, eine neue Ehe mit ihm einzugehen. Er legt ihr seine Verhältnisse offen dar. Er hat ihr nicht allzuviel zu bieten, aber er hofft, daß sie sich dennoch für ihn entschließen wird. Sie ist innerlich für die Heirat mit ihm bereit. Nur die pekuniäre Seite macht ihr Sorge. „Wenn ich bestimmt wüßte, daß mir mein Geschäftsanteil immer bleibt, würde es gehen“, sagt sie zwischen Klößen und Zärtlichkeiten. Und berichtet von ihrer Furcht, daß aus der Heirat zwischen Wiebke und Ebbinghaus vielleicht doch nichts werden könnte, weil das Mädchen eigene und andere Wege in letzter Zeit geht. „Und wie es dann um uns alle bestellt ist, wenn wir

Ebbinghaus nicht mehr zur Seite haben, weiß ja niemand, und ich mag es gar nicht ausdenken“, schließt sie. — „Aber das brauchen wir nicht ruhig hinzunehmen“, meint Lindholm. „Wir werden uns doch nicht von Wiebke unsere Zukunft verderben lassen. Sprich du einmal selbst mit diesem Stauffers, rede ihm ins Gewissen.“

Sie beratschlagen lange und kommen zu dem Ergebnis, gemeinsam mit Georg Stauffers sprechen zu wollen. Sie fahren zum Eisen ins „Eiplanode“ hinauf. Georg Stauffers ist nicht zu sehen. Sie fragen den Ober und erfahren, daß der Tanzlehrer sich für heute nachmittag Urlaub erbeten hat. „Wissen Sie, wo er ist?“ forcht Lindholm. — „Ich weiß nur, daß Herr Stauffers sich ein Auto bestellt hat. Zum Selbstfahren. Wohin er wollte, kann ich nicht sagen.“ — Das Paar wechselt einen Blick. „Sicherlich fährt er Wiebke entgegen oder holt sie gar aus Karlsbad ab. Wir sind zu spät gekommen, Paul.“ — „Dann muß du Ebbinghaus darauf aufmerksam machen, daß seine Braut ihn betrügt, Britta.“ — „Und damit die Sache bestimmt zum Scheitern bringen? Das wäre das Dünneste, was wir tun könnten.“ — „Nach allem, wie du mir seine Verleumdung geschildert hast, wäre damit wohl kaum zu rechnen“, überlegt Lindholm. „Bedenke, ein Mann in seinen Jahren! Man braucht ihn schließlich nur zu warnen, ihn raten, besser auf seine Verlobte aufzupassen, damit kein Unglück geschieht. Dann wird er dafür sorgen, daß Wiebke nicht länger hier bleibt und alles wird wieder in Ordnung kommen.“ — „Wenn ich das damals geahnt hätte, als ich auf Marienbad bestand“, seufzt die schöne Frau. „Aber wer konnte denn auch an diesen Stauffers denken.“ — Paul Lindholm drängt. Britta soll schreiben. Zögernd muß eingegriffen werden. Also am besten gleich. „Aber ich schreibe nur anonym, Paul.“ — „Er wird ohnehin wissen, von wem der Brief kommt.“ — „Doch er kann es mir nicht nachweisen. Und Wiebke gegenüber werde ich leugnen.“ — „Du brauchst dich nicht zu schämen, Britta, du tust eigentlich nur deine Pflicht. Du bist als Wiebkes Stiefmutter verantwortlich für ihr Tun und Lassen.“ — „Wenn man es so ansieht. . . Ich gönne ihr ja alles gern.

Aber warum hat sie nicht bis nach der Hochzeit warten können?“ Hagt Britta mit ihrem frivolsten Lächeln. — „So denkt du über die Ehe?“ empört sich Lindholm. — „Nein, unsere doch nicht“, beschwichtigt sie ihn mit ihrem zärtlichsten Augenaufschlag. „Die Zeiten, in denen ich Dummgkeiten machte, liegen lange hinter mir.“ — Und dann schreibt Britta den Brief.

Paul Lindholm findet beim Kurhaus ein Auto, das heute nachmittag noch nach Karlsbad fährt. Der Chauffeur ist gern bereit, gegen Entgelt den Brief mitzunehmen und ihn am Bestimmungsort sofort zu besorgen. Befriedigt kehrt Lindholm zu Britta zurück. . .

Alfred Ebbinghaus blickt dem Wagen, der ihm Wiebke entführt, lange nach. Ihr Lächeln beim Abschied war so gequält, ihre Blässe beunruhigend. Sorgt sie sich so über sein Geschick? Sie wird ihm erhalten bleiben — trotz allem. So wird doch etwas da sein, für das sich ein ferneres Leben lohnt. Er geht zum Brunnen, trinkt ein Glas Sprudel, kehrt dann in sein Hotel zurück. Er wird heute nacht besser schlafen als seit Wochen, seit Monaten, denkt er. In seinem Zimmer liegt ein Brief auf dem Tisch. Er ist ohne Marke und Poststempel. Mühsam abgelesen worden sein. „Eilt!“ steht in großen Buchstaben, rot unterstrichen, über der Anschrift. Eine unbekante Männerhand hat den Umschlag geschrieben, den Brief selbst, mit scheinbar verstellter Schrift, eine Frau. „Ein Wohlmeinender gibt Ihnen den guten Rat, Ihre junge Braut nicht so viel selbst zu überlassen. Oder ist Ihnen bekannt, daß Ihr früherer Chauffeur St. in Marienbad ist und in einem sehr nahen und vertrauten Verhältnis zu der Dame steht? Die beiden sind jeden Tag zusammen. Auch heute trifft Fräulein W. ihn auf der Rückfahrt. Beachten Sie Ihre Braut vor diesem Menschen, lassen Sie sie nicht wieder aus den Augen, ehe es zu spät ist. Ein Warner.“

Alfred Ebbinghaus zerkrümelt den Brief, wirft ihn empört auf den Tisch. Anonymes Gewäsch! Welche Schamlosigkeit, ihm so etwas zuzuschreiben! Er selbst hat an diesem Tag ja den untrüglichen Beweis von Wiebkes Treue und Standhaftigkeit erhalten. (Fortsetzung folgt)

LJUBLJANAER MUSTERMESSE

Adria-Ausstellung!

5. bis 16. September.



Das Ausstellungs-Gelände umfasst zirka 40.000 Quadratmeter.
Unsere Adria: „Jadranska straža“. Geschichte, Geographie, Grotten, Tierwelt, Pflanzenwelt, Volkstrachten und Sitten, Kriegs- und Handelsmarine, Sport, Verkehr, Fremdenverkehr, Wirtschaft und Fischerei. Grosse Ausstellung lebender Seefische und anderer Seetiere. Kunstaussstellung „Unser Meer“. Sonderausstellungen: Architektur, Geflügel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Gewerbe, Industrie usw. Wettbewerb im Harmonikaspiel.
Halber Fahrpreis auf Bahnen und Flugzeugen, Nachlässe auf Schiffen, Eisenbahnreise zu Din 5.— bei den Stationskassen. — Der Besuch dieser einzigartigen Ausstellung wird empfohlen.

vorbei in eine Fichtenchomung, um gleich hierauf wieder auf der Wiese zu erscheinen. Und weiter ging das Liebestreiben. Plötzlich verhofften sie und sicherten nach dem gegenüberliegenden Wiesenende, auf das noch ein Reh ausgetreten war das ich als recht guten Bod ansprechen konnte. Etwa zweihundert Meter entfernt äugte er unverwandt nach dem Spießer. Allmählich wurde er unruhig und begann mit den Läufen zu schlagen, erst ganz sachte nur, dann immer stärker und stärker. Plötzlich schoß er wie ein Pfeil auf den Spießer los. Dieser aber erkannte die ihm drohende Gefahr noch rechtzeitig und verschwand mit wenigen Schritten in dem anliegenden Kiefernbestand.

Wie gebannt blieb die Rixe stehen. Doch bald wurde sie zu ihrem neuen Gefährten zutraulich, und neues tolles Treiben begann, ein Jagen über die Wiese in den Kiefernbestand und wieder zurück auf die Wiese. Teufelsweiber, dachte ich so sieht's mit eurer Treue aus! Die Blüche entschert und gestochen erwartete ich sehnsüchtig den Au-

genblick, wo ich einen Schuß anbringen konnte. Nach einer Viertelstunde bangen Harrens stellte sich der Bod, nachdem er zuvor die Rixe beschlagen hatte, auf etwa hundert Gänge breit. Der Stachel des Zielfernrohrs setzte sich fest und im Knall brach der Brave zusammen. Hochblatt sah die Kugel, die seinem Liebestreiben ein jähes Ende bereitete. Fürwahr, ein schönes Sterben, mußte ich denken, aus den Fittichen der Liebe in die ewigen Jagdgründe hinüber zu wechseln! Der Bod trug ein normales starkes Sechsergehörn mit guter Auslage. Nach dem Gebiß war er fünf bis sechs Jahre alt. In stolzem Waidmannsglück steckte ich den mit Schweiß besetzten Bruch auf meinen Hut und setzte nachdem ich den Bod aufgedröhen hatte, meinen Biergang fort.

Die Sonne war höher gestiegen. Ihre Strahlen brannten schon recht empfindlich. Ich sah noch verschiedene Stück Rehwild teils ähend, teils treibend. Ein abschweifender Bod war jedoch nicht dabei. In einem Kahl hieb trieb sich ein Kümmerer herum, ein

elendes Böckchen, das nur halb verfärbt hatte und noch im Vast war. Auf achtzig Gänge trug ich ihm die Kugel an. Wie ich vermutete war es lungenkrank.

In einem älteren Kiefernbestand versuchte ich zu blatten. Das Wetter war ja ganz dazu angetan. Leise und zart begann ich meine Krie, Kriep in größeren Pausen, dann zartes Klagen und schließlich gellendes Angstgeschrei. Aber nicht regte sich. Nur ein Eichel höher kam angestrichen und schimpfte. Ich machte eine längere Pause und begann dann noch einmal meine Waise. Gleich nach den ersten Tönen vernahm ich Poltern und Brechen, und eine Rixe mit zwei Rehen stand vor mir. Gleichzeitig sah ich ein weiteres Stück heraufziehen. Vorsichtig hob ich das Glas, das mir einen Gabler zeigte. Unwillkürlich wie von einer inneren Stimme getrieben, wandte ich den Blick nach rechts und schaute in das eisgraue Gesicht eines kapitalen Bodes, der wie hergezauert kaum hundert Schritt neben mir stand und wie eine Bildsäule heräugte. Vergott, dümmert

hätte er mir wahrlich nicht kommen können! Vor mir die Rixe mit den Rehen, links der Gabler und rechts er! Da konnte nur rasches Handeln helfen. In Anschlag gehen und eine Wendung nach rechts war eins und schon krachte der Schuß. Es hatte geklappt. Mit der Kugel am Halsansatz brach er, der beste von meinen bisherigen Böden, zusammen.

Nun war's aber genug für diesen Morgen. Mit einem Glücksgefühl, das nur der Jäger kennt, wandte ich meine Schritte dem Jagdhause zu.

Die „Antwort“.

Ein bekanntes englisches Parlamentsmitglied hatte die Angewohnheit, jede seiner Reden mit den stereotypen Worten zu beginnen: „Ich muß mich immer fragen...“ Als er wieder einmal einen Speech losslassen wollte und nach seinem Lieblingsanfang „Ich muß mich immer fragen...“ eine kurze Pause eintreten ließ, erhob sich aus dem Hintergrund: „Da werden Sie ja doch nur eine dumme Antwort erhalten.“

Darlehen

auf gutgehende Gastwirtschaft gegen Sicherstellung auf ersten Posten Din 140.000.— gesucht. Monatl. Abzahlung! In Betracht kommen auch Sparkassabücher. Anträge unter „Sicher“ an die Verwaltung des Blattes. 9030

! „OLLA“ !
Gum.?
11 Dinar mehr, schlaflose Nacht weniger!

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Abfälle von Eisen, Metall, Gußeisen sowie alle Arten Maschinen kauft und verkauft zu den billigsten Tagespreisen jede Menge Justin Gustinčić, Maribor, Tattenbachova ul. 14. 8710

ANLEIHEN
Größere Summen (Bargeld) samt Einlagebüchern sind gegen erstklassige Sicherstellung zu bekommen. — Nur seriöse Offerten senden an
Bančno kom. zavod
Aleksandrova cesta 40. 9061

Erklärung. Gefertigter Adolf Spatzek, Restaurateur in Maribor, erklärt, daß er für Zahlungsverpflichtungen, die H. Fredi Spatzek ohne seine persönliche und ausdrückliche Zustimmung zu seinen Lasten eingehen würde, nicht aufkommt. Adolf Spatzek, Restaurateur. 9072

Unterricht

Eltern, Achtung! Am einjährigen Handelskurs „Hermes“ im Gebäude der Handelsakademie sind noch einige Stellen frei. Wenn Sie Ihrem Kinde eine gründliche kaufmännische Ausbildung gewähren wollen, schreiben Sie es sofort ein. Ermäßigter Kursbeitrag. 9083

Abendkurs aus Maschinenschreiben an der Legat-Schule. Moderne Schreibmaschinen, vorzügliche Lehrmethode. Auskünfte in der Schulkanzlei, Maribor, Vrazova ul. 4, von 10 bis 12 Uhr. 9078

Realitäten

Bauplatz, 4450 m², an der Hauptstraße, 15 Minuten vom Hauptplatz, mit angelegtem Obstgarten, gegen Sparkassenbuchübernahme wegen Todesfall zu verkaufen. Unter „Voll“ an die Verw. 9079
Gesucht kleiner Besitz mit Weingarten. Unter „Günstig 800“ an die Verw. 9088

Verkaufe od. verpachte gutgehendes Gasthaus.

Verw. Adr. 9113

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener Einspänner-Wagen mit Leiter gesucht. Ivan Kores, Sv. Lovrenc n. P.-Puščava. 9089

Sparkassenbuch der Mestna hranilnica bis zu 30.000 Din gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter „Sparbuch“ an die Verw. 9096

Eiserne Fenster, gebraucht, gut erhalten, werden gekauft. Anträge unter „Eiserne Fenster“ an die Verw. 9100

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din 28. Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreis. M. Ilgerjev sin. 6979

Zu verkaufen

Großer, türkischer Teppich sowie Biedermeierspiegel u. Original-Oelgemälde zu verkaufen. Adr. Verw. 9080

Damen-Fahrrad, fast neu, „Wanderer“, zu verkaufen. Adr. Verw. 9081

PRIJAVA
für Pensionisten wieder eingelangt. Gosposka ulica 24, Trafik. 9085

Wegen Raummangel verkaufe guterhaltenes 1 Tonn. Lastauto um 6500 Din. Anzusehen Radvanjska c. 30. 9099

Neue gestrichene Schlafzimmer mit Garantie zu verkaufen. Mejna ul. 34. 9109

Jagdgewehr, 16 Kal., sehr gut erhalten, zu verkaufen. Adr. Verw. 9111

Normale Strickmaschinen zu verkaufen. M. Vrhunc, Maistrova ul. 17. 9112

Afrik, en-gros und en-detail, Wolle, Watte billigst bei Novak, Koroška 8, Vetrinjska 7. 9116

Steyer-Auto Roadcar, Type 12 N, bester Zustand, fahrbereit, verkauft Portier, Kopaljska 4. 8702

FRISCHE EIER

im Detail-Verkauf billigst zu haben bei Karl Fokter, Maribor, Prešernova ulica 19 Wiederverkäufer Rabatt. 8964

Verkaufe gebrauchte Weinfässer von 50 Liter bis 80.000 Liter in sämtlichen Größen. Jurij Ehl. Anzufragen bei Karl Fokter, Prešernova ul. 19, Maribor. 8963

Neues Steyr-Wallrad zu verkaufen. Adr. Verw. 9016

Einlagebücher aller Geldinstitute kauft oder verkauft am besten durch die Firma Bančno kom. zavod, Aleksandrova c. 40. 9068

Stellengesuche

Köchin sucht Stelle zu besserer, kleiner Familie. Miklošičeva 6, im Hof. 9090

Suche Stelle als Kassierin oder Verkäuferin, spreche slowenisch und deutsch und besitze Kenntnisse in der Buchhaltung. Geil. Anträge unter „Kassierin“ an die Verwaltung des Bl. 9077

Gute Köchin sucht Stelle, geht über Tag, verrichtet außer kochen auch andere Arbeiten. Anträge unter „100“ an die Verw. 9093

Mädchen für alles, kinderliebend, sucht Stelle bei christlicher Familie. Antritt sofort. Anzufragen bei Frau Kraner, Tattenbachova 24. 9098

Offene Stellen

Zuschneider und Stepperin, erstklassige Kräfte, werden gesucht. Robinšak, Maribor, Produktolja čevljev. 9087

Herrschafts-Diener

wird gesucht. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften und Photographie sind unter „Nr. 9102“ an die Verwaltung des Blattes zu senden. Es wollen sich nur solche melden, die in erstklassigen Häusern in gleicher Stelle bedienstet waren. 9102

Lehrjunge für Gemischtwarenhandlung am Lande wird aufgenommen. Unter „Willig“ an die Verw. 9076

35-JÄHRIGE FRAU MACHT EINER 19-JÄHRIGEN BLONDINE DEN VERLOBTEN ABSPENSTIG

Ihre geschickte List

Mit 35 Jahren setzte sich Marica Janković entschieden in den Kopf, einer 19-jährigen Blondine den Verlobten, einen reichen Fabrikanten, abspenstig zu machen. Marica war listig und klug und sie hatte Erfolg, weil sie sich ebenso jung und begehrenswert machte wie ihre Rivalin. Sie hatte über die in Wien gemachte Entdeckung eines natürlichen Biocel-Hautaufbaustoffes gelesen, jeder Haut Jugend und Schönheit zurückgibt. Als sie erfuhr, dass dies Biocel jetzt in der Creme Tokalon Biocel-Hautnahrung enthalten ist, gebrauchte sie diese täglich. Ihre Falten verschwanden in einem Monat vollkommen und ihre Haut wurde so frisch und klar wie die eines jungen Mädchens. Wenn die Haut ihr natürliches Biocel verliert, bilden sich Falten, schlaffe Gesichtsmuskeln und hässliche Linien; wird Biocel wieder zugeführt, so verschwinden sie. Es gelang Prof. Dr. Karl Stejskal von der Wiener Universität, diesen wertvollen Stoff der Haut sorgfältig ausgewählter junger Tiere

zu entziehen. Durch den allabendlichen Gebrauch der Creme Tokalon Biocel Hautnahrung kann sich jede Frau rasch und leicht von Falten befreien, ihre gealterte und verblühte Haut verjüngen und 10 bis 20 Jahre jünger aussehen.

Malerlehrling wird aufgenommen. Orkoslikarski atelje Maurič, Slovenska ul. 6. 9084

Friseurin, welche gut onduliert, gesucht. Kralj, Pobrežje 9095

Schuhstepperin, erstklassige Kraft, wird aufgenommen bei Vilko Blatnik, Slovenska ul. 20. 9106

Korrespondenz

Graz, Samstag 5 Uhr. Baby-Bar vergeblich gewartet. Name, Adresse bitte unter „Jakoministraße 1063“ an Grava, Graz, Stempiergasse 8. 9103

Zu mieten gesucht

Sparherdzimmer gesucht für 2 Personen. Zuschriften unter „Geometer“ an die Verw. 9086

Gasthaus in Pacht oder auf Rechnung mit Kautions. Unter „Günstig“ an die Verw. 9042

Zu vermieten

Zwei Mittel- oder dreischüler(innen) werden in gute Verpflegung genommen. Graz, Gartengasse 19-III. 9114

In neuer Villa, Parknähe, Halbparterre, Zimmer mit großer Küche sowie Garten an kinderlose Partei oder mit 1 Kind zu vergeben. Zuschriften unter „Čedno stanovanje“ an die Verw. 9117

Zweizimmerwohnung, Kabinett, mit Komfort, in der Nähe der Fabrik Hutter, und Sparherdzimmer zu vermieten. Melle, Kacijanerjeva ul. 22. 9082

Kleines, separ. Kabinett, sonnig, sofort zu vermieten. — Razlagova ul. 24, Part. rechts 9115

Schönes Geschäftslokal, ev. auch für Kanzlei geeignet, mit 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen Bankkanzlei, Vrtna ul. 12. 9097

Abgeschlossene Zweizimmerwohnung ab 1. Oktober zu vermieten. Melle, Wilsonova ul. 23, Tür 2. 9107

Studentin wird in gute Pflege billig genommen. Adr. Verw. 9108

Geräumiges Zimmer, Parterre, trocken, hell, am Hauptplatz, sofort oder später zu vergeben. Auch als Lageraum passend. Adr. Verw. 9110

Möbliert. Zimmer, separ. Eingang, sonnig, rein, Parknähe, zu vermieten, Vrazova ulica 6-III, rechts. 8307

Leeres Zimmer zu vermieten. Event. werden Studenten aufgenommen. Adr. Verw. 9092

G E D E N K E T

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.